

PÄDAGOGISCHES

KONZEPT

Kneippkindergarten
Mühlgasse

Das Wertvollste, was wir auf Erden geschenkt bekommen sind die Kinder.

Das Wertvollste was wir den Kindern schenken können ist Zeit!

Inhaltsverzeichnis

1. **Vorwort**
 - 1.1. Vorwort der Bürgermeisterin
2. **Strukturqualität**
 - 2.1. Träger, Name, Adresse, Öffnungszeiten der Kindergärten
 - 2.2. Aufnahmemodalitäten
 - 2.3. Feiertags und Sommerregelung
3. **Ein paar Worte der Kindergartenleitung**
 - 3.1. Ein Bewegter Kneippkindergarten stellt sich vor
 - 3.2. Historie
 - 3.3. Unser Team
 - 3.4. Fort- und Weiterbildungen
4. **Struktur im Haus**
 - 4.1. Tagesstruktur
 - 4.2. Räumlichkeiten
 - 4.3. Hausordnung
 - 4.4. Mittagssituation
 - 4.5. Zusätzliche Angebote
 - 4.5.1. Mobile inklusive Elementarpädagogin
 - 4.5.2. Musikalische Früherziehung
 - 4.5.3. Turnkids
5. **Kindergartengruppen**
 - 5.1. Kindergartengruppen Grüne Gruppe / Gelbe Gruppe
 - 5.1.1. Struktur und Lernumgebungen
 - 5.1.2. Konzept
 - 5.2. Ein Tag im Kindergarten
 - 5.2.1. Kindergartenrestaurant
 - 5.2.2. Eingewöhnung
 - 5.3. Kinderkrippe
 - 5.3.1. Struktur und Lernumgebungen
 - 5.3.2. Konzept
 - 5.4. Ein Tag in der Kinderkrippe
 - 5.3.3. Eingewöhnung
6. **Pädagogische Orientierung**
 - 6.1. 6.1. Unser Bild vom Kind
 - 6.2. Unsere Bildungsbereiche/Bildungsprozesse
 - 6.2.1. Der Jahreskreis und seine Feste
 - 6.3. Ziele, Inhalte und Schwerpunkte
 - 6.3.1. Kneipp
 - 6.4. Planungsgrundlagen
 - 6.4.1. Beobachten, Dokumentieren und Lerngeschichte
 - 6.4.2. Portfolio
7. **Ein großer Schritt:**
 - 7.1. Transitionen
 - 7.1.1. Interne Übergänge
 - 7.1.2. Externe Übergänge
8. **Gemeinsam sind wir stark**
 - 8.1. Die Eltern unser Partner
 - 8.1.1. Austausch ist uns wichtig
 - 8.1.2. Entwicklungsgespräche
 - 8.1.3. Elternabend
 - 8.2. Erziehungspartnerschaft
9. **Nachwort, Impressum, Quellenangabe**



1.Vorwort

1.1 Vorwort der Bürgermeisterin:

2. RAHMENBEDINGUNGEN- STRUKTUR:

2.1 Daten der Einrichtung:

Kneippkindergarten Mühlgasse
Mühlgasse 17 a
7210 Mattersburg
02626 / 63389
kg-muehlgasse@mattersburg.gv.at

Daten des Trägers:

Stadtgemeinde Mattersburg
Brunnenplatz 4
7210 Mattersburg
02626/ 62332 -13
e-Mail: Annemarie.Lehrner@mattersburg.bgld.gv.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
7h bis 17h ganztags mit Mittagessen
7h bis 12.30h ohne Essen

2.2 Aufnahmemodalitäten:

Die Kindergarteneinschreibungen finden ausschließlich in der Stadtgemeinde statt.
Voraussetzung ist Hauptwohnsitz in Mattersburg
Die Zuteilung eines Betreuungsplatzes erfolgt ausschließlich in der Stadtgemeinde und richtet sich nach Wohnadresse bzw. Platzangebot in den jeweiligen Häusern.

2.3 Ferienregelung:

26.10. Nationalfeiertag
1. 11. Allerheiligen
8. 12. Maria Empfängnis
24.12 – 6.1. Weihnachtsferien (Ferienbetreuung wird angeboten)
Osterferien: Karwoche (Ferienbetreuung wird angeboten)
Pfingstmontag
Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
15.8. Maria Himmelfahrt

Sommerbetrieb:

Der Kindergarten schließt in der vierten Juliwoche und öffnet am ersten Montag im September. Es wird jedoch jährlich eine 6-wöchige Sommerbetreuung in zwei verschiedenen Kindergärten angeboten. Weiters bietet die Stadtgemeinde auch Betreuung in den Weihnachts.- und Osterferien an. Eine verbindliche Anmeldung erfolgt schriftlich und zeitnah.

3. Ein bewegter Kneipp Kindergarten stellt sich vor:



3.2.Historie:

Erbauung von 2007-2009

Eröffnung am 2.März.2009

Ausgelegt wurde unser Haus auf 4 Gruppen mit jeweilig dazugehörigen Waschraum, Abstellkammer und Garderobe.

3.3 Unser Team:

Natascha Zeltner
Kindergartenleiterin,
gruppenführende Pädagogin der
grünen Gruppe



Claudia Wager gruppenführende
Pädagogin der gelben Gruppe

Kindergarten



Lara Eidler
Inklusionspädagogin



Nicole Wilfinger
zusätzliche Pädagogin



Sabine Hoffmann
Inklusionspädagogin



Vesna Morawitz
Assistentin im Kindergarten



Babara Mörz
Assistentin im Kindergarten



Bettina Putz
Assistentin im Kindergarten

Brigitta Korzil
Gruppenführende Pädagogin
in der Kinderkrippe



Nicole Wilfinger zusätzliche Pädagogin
in der Kinderkrippe



Kinderkrippe



Andrea Tasch
Assistentin in der Kinderkrippe



Nadira Kahrmanovic
Assistentin in der Kinderkrippe

3.4 Fort- und Weiterbildung

Von der Ph-Burgenland werden jeder Pädagogin drei Fortbildungen pro Jahr ihrer Wahl angeboten.

Teamsitzungen:

In regelmäßigen Abständen werden Teambesprechungen im Kindergarten abgehalten. Es nehmen alle Mitarbeiter daran teil. Jedes Team braucht zur guten Zusammenarbeit viel Kommunikation, es werden Ideen und Vorschläge eingebracht, Termine festgelegt, Verhaltensregeln bestimmt, Probleme besprochen und alles schriftlich festgehalten.

4.Struktur im Haus

4.1.Tagesstruktur

- 7:00 Uhr Öffnung des Kindergartens
- 7:00-7:30 Uhr Sammelgruppe
- 8:00-9:30 Uhr Ankommen der Kinder
- 8:00-10:30 Uhr Freispielphase/kreative Gestaltung
- 8:30-10:00 Uhr Gleitende Jause (Kindergartenrestaurant)
- 10:00-11:00Uhr Morgenkreis (Aktuelle Themen werden besprochen, Lieder werden gesungen)
- 11:00-11:50 Uhr Garten
- 11:45-12:30 Uhr Für Kinder, die kein Mittagessen einnehmen, gibt es eine Sammelgruppe
- 12:00-13:00 Uhr Mittagessen im Speisesaal
- 13:00-15:00 Uhr Freispielphase bei Schönwetter (ab 14.00 Uhr Garten)
- 15:30-16:00 Uhr Nachmittagsjause
- 16:30-17:00 Uhr Sammelgruppe
- 17:00 Uhr der Kindergarten schließt

4.2. Räumlichkeiten

- ☀ Außenbereich
 - Wenn Sie in unser Haus eintreten, kommen Sie in eine lichtdurchflutete Aula





☀️ Aula (Bällebad)

- Von diesen zentralen Punkt gelangt Sie die jeweiligen Gruppen
- ☀️
- Zu Zeit gibt es zwei inklusive Kindergartengruppen mit dazugehörigen Abstellraum, Garderobe und Waschraum, in dem sich jeweils drei kindgerechte WCs und drei Waschbecken befinden, eine Halterung in der Kinder ihre Trinkbecher geben können und jederzeit zu diesen Zugang haben.
- 1 Kinderkrippe mit dazugehörigen Abstellraum, Garderobe, Waschraum und anschließenden Garten



☀️ Turnhalle

- mit abenteuerlicher Schnitzelgrube(Tiefe1.40m)
- und jede Menge Platz, wo sich Kinder ausleben und ihren Bewegungsdrang ausleben können

☀️ Speisesaal

- Der Speisesaal ist unser zentraler Treffpunkt, in dem unser Kindergarten – Restaurant & Mittagessen stattfinden und den wir auch gerne für Feiern und Elternabenden nutzen.





☀ Therapieraum

- Ist ein Raum- auch Spielzimmer genannt- in dem jederzeit auf individuelle Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann.

☀ Garten

- In unserem Garten können wir auf alle grob- und feinmotorischen Bedürfnisse der Kinder eingehen: Über eine Kräuterspirale, Barfußpfad, Kneipp-Wannen, eine zentrale Sandbaustelle, Nestschaukel, Hängematten-Schaukel, 2 Rutschen, Kletterpyramide, großes Klettergerüst, Weidentipi, Hochbeete, Labyrinth und eine große Wiese für den Fußballnachwuchs dürfen sich unsere Kinder freuen!



- ☀ Krippengarten
 - Sandkiste, Schaukel, Kletterturm, Rutsche, Nestschaukel;



- ☀ Wickelraum
- ☀ Teeküche
- ☀ Personal WC
- ☀ Behinderten WC mit Dusche
- ☀ Technik Raum
- ☀ Waschküche
- ☀ Abstellräume

4.3 Hausordnung

Pünktlichkeit- Bringen:

Sie haben die Möglichkeit Ihr Kind in der Zeit von 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr in den Kindergarten zu bringen. Um den morgendlichen Einstieg für Ihr Kind zu erleichtern, bitten wir Sie diese Zeiten einzuhalten. Aus pädagogischer Erfahrung haben Kinder, die immer zu spät kommen Schwierigkeiten, den Anschluss in das Gruppenleben zu finden. Ausnahmen, wie Arztbesuche bitten wir, vorher zu melden!

Pünktlichkeit- Abholen:

Aus Sicherheitsgründen muss das Kind persönlich beim Bringen und Abholen bei der diensthabenden Pädagogin durch Handgebung an bzw. abgemeldet werden.

Die Erziehungsberechtigten haben für die pünktliche Übergabe und Abholung des Kindes zu den festgesetzten Betriebszeiten durch geeignete Personen vorzusorgen.

Bitte beachten Sie unsere Richtlinien!

Das Abholen des Kindes durch Drittpersonen kann nur durch eine schriftliche Vollmacht (im Evidenzblatt vermerkt) des Erziehungsberechtigten erfolgen! Geschwister, die die Pflichtschule absolviert haben dürfen Kindergartenkinder abholen. Bei getrennt lebenden Ehe-/Lebenspartnern bitte eine korrekte Regelung angeben! (event. Gerichtsbescheid)

Wiederholtes, grundloses unpünktliches Abholen ist ein Ausschlussgrund!

Erreichbarkeit:

Es liegt in Ihrer Verantwortung, dass sie dem Kindergartenpersonal Ihre aktuelle Telefonnummer bekannt geben. Während Ihr Kind von uns betreut wird, müssen Sie jederzeit erreichbar sein. Jegliche Änderung von Adresse, Telefonnummer, Krankenkasse, Familienstand usw. sind bitte umgehend der Leiterin zu melden.

Vereinbarungen:

Zeitliche Vereinbarungen während der Eingewöhnungsphase müssen eingehalten werden, damit das Vertrauen Ihrer Kinder gegeben ist.

Eingangstür:

Im Interesse der Sicherheit Ihrer Kinder und um möglichen Diebstahl auszuschließen sind alle Eingangstüren bzw. Gartentüren stets geschlossen zu halten und unter anderem unbekanntem Personen kein Zutritt in die Einrichtung zu gewähren. Auch das Wechseln in die andere Garderobe ist Kindern alleine nicht gestattet.

Krankmeldungen:

Über meldepflichtige Infektionskrankheiten muss die Kindergartenleitung sofort informiert werden. Nach Infektionskrankheiten darf der Besuch des Kindergartens nur nach Vorlage eines ärztlichen Attests wieder aufgenommen werden.

Lausbefall:

Bitte helfen Sie, die Läuse wieder loszuwerden:

1. Meldepflicht ernst nehmen
2. Befallene Kinder nicht in den Kindergarten schicken
3. Tägliche Kontrolle Ihres Kindes zu Hause

Unterstützen Sie im Interesse aller Betroffenen unsere Arbeit!

Kindergartenfremde Spielsachen:

Kuscheltiere während der Eingewöhnungsphase erleichtern die Abschiede nehmen und werden aus diesem Grund toleriert. Andere Spielsachen lenken das Kind von Tätigkeiten im Kindergarten ab. Kinder beaufsichtigen die mitgenommenen Gegenstände und sind dadurch für Bildungsangebote nicht mehr offen. Es ist weiters nicht gewährleistet, dass die mitgebrachten Spielsachen am Ende eines Kindergartenabends noch funktionstüchtig, sauber oder vorhanden sind. Mobilgeräte, Computer (Handys...) sind in unserem Kindergarten nicht gestattet. Aus diesem Grund bleiben eigene Spielsachen und Mobilgeräte zu Hause. Für in Verlust geratene Gegenstände wird keine Haftung übernommen.

Beschriftungen:

Um das Ordnungssystem zu erleichtern und langwierige Such- und Zuordnungsprozesse zu vermeiden, macht es Sinn, Kleidungsstücke (Socken, Ersatzwäsche, Hausschuhe,...) zu kennzeichnen.

Garderobenplatz:

Unterstützen Sie Ihr Kind während der Bring- und Abholphase, Ordnung am Garderobenplatz zu halten.

Dies bedeutet: Zeichnungen, Bastelarbeiten mit nach Hause nehmen. Erlagscheine, Einladungen, Benachrichtigungen vom Kindergarten, die sich auf der Ablage befinden, sofort mitnehmen.

Wäsche, die im Kindergarten bleiben soll bitte in die dafür vorgesehene Stofftasche geben.

Achten Sie bitte beim Nachhause gehen, dass die Hausschuhe Ihres Kindes in das dafür vorgesehene Schuhfach gestellt werden.

Auskünfte

Für Auskünfte sind die Kindergartenleitung oder die Fachkräfte zuständig. Elterngespräche bitte nur nach vorheriger Terminvereinbarung!

Bürozeiten der Leitung : Montag, 12. 30h- 15. 30h

Sie erreichen uns unter der Telefonnummer: 02626 / 63389

Kindergartenanmeldungen:

Anmeldungen erfolgen ausschließlich in der Gemeinde!
Eltern werden termingerecht benachrichtigt.

Tiere:

Tieren ist der Zutritt in den Kindergarten nicht gestattet!

Mittagessen/ Jause

Das Mittagessen muss aus logistischen Gründen immer am Freitag der Vorwoche für die nächste Woche bestellt werden. Die Namenlisten hängen in den jeweiligen Garderoben!

Sollten Sie aus einmal mit Ihrem Kind nach 9h in den Kindergarten kommen, bitten wir Sie, dem Personal bis 9h telefonisch Bescheid zu geben (Arztbesuch, Krankheit, Ausflug...).

Wir haben tägliche Jause im Kindergarten, daher bringen die Kinder keine süßen Getränke und Süßigkeiten in den Kiga mit.

Um ein ruhiges Mittagessen zu gewährleisten, bitten wir Sie von jeglichen Störungen (Verabschieden, Fragen...) abzusehen.

Sauberkeit und Hygiene:

Wir bitten Sie, Ihr Kind immer entsprechend gekleidet (witterungsgerecht, damit wir uns bei jedem Wetter im Freien aufhalten können) in den Kiga zu bringen.

Turn – und Reservekleidung regelmäßig auswechseln!

Gruppenräume sind aus hygienischen Gründen selbstverständlich nicht mit Straßenschuhen zu betreten!

Rauchverbot im und um den Kindergarten!

4.4 Mittagssituation/Bestellung

Das Essen wird täglich um 12h bei uns im Speisesaal eingenommen und wird vom Seniorenheim Villa Martini gekocht und geliefert. Der Speiseplan hängt in der Halle an der Pinnwand. Das Mittagessen muss aus logistischen Gründen immer am Freitag der Vorwoche für die nächste Woche bestellt werden. Die Namenlisten hängen in den jeweiligen Garderoben!

Eine Portion kostet 3,80€

Die Produkte werden Regional eingekauft und hohen Wert auf Bio-Qualität gelegt

4.5 Zusätzliche Angebote bei uns im Haus

4.5.1 Mobile Sonderkindergartenpädagogin

Die mobile Sonderkindergartenpädagogin, besucht einmal pro Woche unsere Einrichtung. Sie fördert die Kinder und unterstützt die hauseigenen Inklusionspädagoginnen bei der Förderung in den verschiedenen Bereichen.

4.5.2 Musikalische Früherziehung

In Zusammenarbeit mit der örtlichen Zentralen Musikschule, findet bei uns im Haus einmal pro Woche musikalische Früherziehung statt.

Die Anmeldung erfolgt über die Musikschule Mattersburg.

Link: <http://www.zms-mattersburg.msw-bgld.at> Oder [zms \(at\) mattersburg.gv.at](mailto:zms(at)mattersburg.gv.at)

4.5.3 Turnkids

“Mehr Bewegung für Kinder” – das war das Ziel für das bereits im März 2010 in Leben gerufene Projekt: TURNKIDS!

Bewegungsmangel beeinflusst die Gesundheit unserer Kinder negativ, Übergewicht und Haltungsschäden sind oft die Folgen. Inhalt des Projektes ist, dass jedes der etwa 250 Kindergartenkinder der Stadt Mattersburg **einmal pro Woche eine professionell geführte, zusätzliche Turnstunde** erhält. Abgehalten werden die Turnstunden überwiegend in der Turnhalle Mühlgasse, aber auch in den anderen Kindergärten. Die exzellente Ausstattung der Turnhalle ermöglicht den Kindern neue Bewegungserfahrungen. Dabei arbeiten jeweils zwei Trainerinnen der ASKÖ Kunstturnen Mattersburg und zumeist zwei Kindergärtnerinnen zusammen, sodass anspruchsvolle Bewegungsstationen entstehen können. Durch dieses Projekt kann die Gesundheit, Konzentrationsschwäche, Leistungsfähigkeit der Kinder verbessert und gefördert werden.

5. Kindergartengruppen

5.1 Kindergartengruppen (Grüne Gruppe / Gelbe Gruppe)

In den Kindergartengruppen arbeiten jeweils die gruppenführende Pädagogin, eine Inklusionspädagogin und eine Assistentin.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche und Ebenen gegliedert, um die Kinder altersspezifisch und bedürfnisgerecht zu fördern.

5.1.1 Struktur und Lernumgebungen

So sieht unser Gruppenraum aus....

Bauecke:

Bau- und Konstruktionsmaterial, Schulung der Hand- und Augenkoordination, Schulung der Feinmotorik. Durch Freiräume regen wir die Kinder zu kreativem Tun an. Außerdem haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, gemeinsam etwas zu schaffen, Verhaltensvereinbarungen einzuhalten



☀ **Didaktischer Bereich:**



Altersentsprechend werden Regel-, Trödel-, Steck-, Fädelspiele sowie Puzzles angeboten, Kinder können je nach Bedürfnis alleine oder mit den Kindern oder der Pädagogin spielen. Kennenlernen von Formen und Farben, Feinmotorik, erfassen von Reihenfolgen und Spielregeln, Förderung der Resilienz, Frustrationstoleranz- verlieren können und vieles mehr. Logisches Denken wird gefördert und das Gedächtnis trainiert.

☀ **Musikbereich:**

Angeboten wird ein Musikwagen mit Instrumenten, Kinder haben zum Teil freien oder auch gelenkten Zugang zu den Instrumenten. Ausprobieren, experimentieren, erfahren der verschiedenen Klangwelten, Rhythmus, Tänze, Liedbegleitung mit Gitarre

☀ **Bilderbuchbereich:**

In jeder Gruppe ist ein Bereich mit Bilderbüchern eingerichtet, zu dem die Kinder jederzeit freien Zugang haben. Bücher geben den Kindern immer wieder Anregungen für eigene Aktivitäten. Sie verstärken Ausdrucksweise, fördern der eigenen Kreativität.



☀ **Mal- und Kreativbereich:**

In diesem Bereich können Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Der Zugang zu vielfältigem Materialangebot regt Kinder zum individuellen Gestalten an. Kinder lernen den Umgang mit verschiedenen Materialien kennen und werden in ihren Fähigkeiten unterstützt.



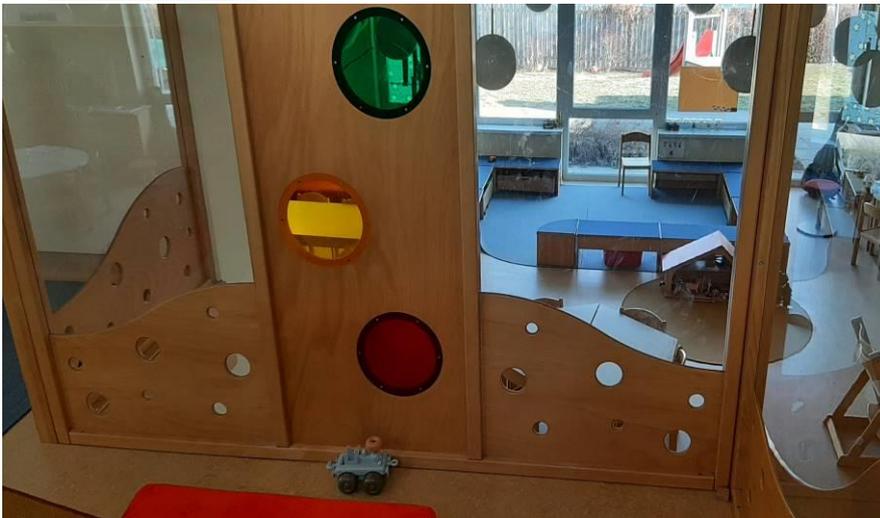
Puppengalerie:



In der Puppenküche/Wohnküche in der oberen Etage stehen den Kindern bereichsbezogene Spielmaterialien zur Verfügung. Sie haben die Möglichkeit Alltagssituationen nachzuahmen, diese zu begreifen und zu verarbeiten. Fertigkeiten, die im täglichen Leben gebraucht werden, werden im Spiel erworben und gefestigt

Jeder Gruppenraum hat (85m²) und besteht aus drei Ebenen mit Ausblick in den Krippengarten. Durch bodentiefe Fenster gelangt die Morgensonne in die Gruppe und erhellt den Raum auf natürliche Weise und die Kinder können die Blumen vor dem Fenster beobachten.

Die obere Ebene ist durch eine Galerie mit Plexiglasfenstern einsichtig. Dadurch können die Kinder den Gruppenraum gut überblicken und man sieht schon von weitem schöne Bauwerke. Die Kinder werden in ihrem kreativen Tun bestärkt, die Augen-Handkoordination, aber auch Feinmotorik werden gefördert.



Die mittlerer Ebene ist der „Hauptgruppenraum“ mit seinen Lernumgebungen (Kreativtisch mit Experimentierecke/ Konstruktionsecke/ Kuschelecke/ Lernspielbereich / Sitzecke für den Morgenkreis) aber auch für Freispielzeit. Hier ist Zeit für die individuelle Betreuung des Kindes.

In der unteren Ebene oder „Grube“ genannt, ist der Wohn und Familienbereich(Puppenecke) für Rollenspiele untergebracht. Dieser Bereich motiviert Kinder ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Fantasiewelten auszuspielen oder Eigenerfahrungen mit anderen Kindern teilen.

5.1.2 Konzept

Grüne Gruppe:

Natascha Zeltner- gruppenführende Pädagogin

Sabine Hoffmann- Inklusionspädagogin

„Sag es mir und ich werde es vergessen. Zeig es mir und ich werde es vielleicht beachten. Lass es mich tun und ich werde es können!“ (Konfuzius)

Ein Kind ist Gast in unserem Leben, in unseren Häusern, in unserem Alltag. Es bedingungslos anzunehmen und in Liebe und Geduld begleiten zu dürfen ist die Aufgabe der Erwachsenen.

Wir dürfen Wegweiser sein auf ihren Weg ins Leben, wir dürfen Beschützer sein, wir dürfen seine Kräfte stärken, damit es den Anforderungen des Lebens standhält, Erfahrungen anbieten und ihm zeigen wie das Leben gelingen kann.

„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise“ (Kathy Walker)

Familiengruppen (2,5-6 Jahre) bieten in ihrer Altersmischung ein dem realen Leben entsprechendes Lernumfeld. Ein Kind erlebt neben seinem Zuhause familiäre Strukturen, die ihm Geborgenheit und Sicherheit geben.

Konstante Bezugspersonen bieten dem Kind ein hohes Maß an Bindung, Geborgenheit und Kontinuität, egal welche Veränderungen im Familienalltag erfolgen. Die beste altersgemäße Lernform heißt: beobachten, nachahmen, wiederholen und zeigen, was ich kann.

Jüngere Kinder lernen von den Älteren, die Älteren sichern ihre Kompetenz durch Weitergabe und Wiederholung. Kinder können immer die Aktivitäten, die ihrem Entwicklungs- und Lerntempo entsprechend wählen. Es sind ältere und jüngere Kind in einem Raum, so entsteht in der Regel ein soziales Klima, in dem die Kinder gegenüber Rücksicht auf die Kleineren nehmen, diese wiederum orientieren sich an den großen Kindern und erhalten vielfältige Entwicklungsanregungen.

Die Struktur der Familiengruppe verhindert von Anfang an den Vergleich der Kinder miteinander. Damit lässt diese Gruppenstruktur Konkurrenzbestrebungen zwischen den Kindern kaum entstehen.

„Kinder brauchen Halt und Zuversicht. Und das gelingt nur, wenn man ihnen zuhört, wenn man – ganz allgemein – die Sicht der Kinder einnimmt.“ (Jan-Uwe Rogge)

Bildung im Kindergarten ist Bildung von Anfang an und betrifft den ganzen Menschen. Deshalb ist es unser Anliegen, das Kind als Ganzes wahrzunehmen, alle Entwicklungsbereiche mit einzubeziehen und das Kind als Gesamtpersönlichkeit zu fördern und zu bilden.

„Bildung ist die mächtigste Waffe, die DU verwenden kannst um die Welt zu verändern!“ (Nelson Mandela)

In der grünen Gruppe bieten wir den Kindern Anregungen, aber auch Freiräume, um selbsttätig zu forschen. Sie haben die Möglichkeit verschiedene Angebote wahrzunehmen, aber auch im Freispiel sich selbst zu bilden. Im Freispiel sucht das Kind Spielmaterial, Spielpartner sowie den Spielort selber aus, setzt sich selber Ziele und Spielaufgaben und bestimmt von sich aus den Verlauf und die Dauer des Spiels. Es hilft, das Kind zur Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit zu führen und ermöglicht ihm, Eigeninitiative zu entwickeln. Wir geben ihnen Angebote zum Ausprobieren, um ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und daran zu arbeiten. Meine Kolleginnen und ich unterstützen die Kinder dabei, geben Hilfestellung (wenn erwünscht), wobei wir ihnen die Arbeit nicht abnehmen. Nur so kann das Kind die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln, erlerne (Sozialkompetenz).

Selbstständiges, eigenes Handeln wird in unserer Gruppe großgeschrieben, da sie auch für die Schulvorbereitung wichtig ist (in Form von Tischdienst, eigenständiges An- und Ausziehen, Klo gehen, Nase putzen...)

Für die Kinder die im letzten Kindergartenjahr gibt es einen SCHUKI – Club, in dem regelmäßig verschiedenste Dinge angeboten werden (z.B.: Experimentieren, Yoga, Geschichten erfinden, Buchstaben-/Zahlentage, Traumreise, Klatschverse, Schreib- und Lesevorbereitung, mathematische Früherziehung,.....).

Im Wochenverlauf finden verschiedene Aktivitäten in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen statt, aber trotzdem gibt es tägliche Rituale, die dem Kind Sicherheit und Halt geben (Morgenkreis, gemeinsame Jause, Sitzkreis nach der Jause,.....).

Oberstes Ziel ist es, den Kindern im Kindergarten ein positives Selbstwertgefühl zu vermitteln und emotionale Sicherheit zu schaffen.

Damit schaffen wir die Grundlage für eine gute Entwicklung, sozialem Lernen und Bildung.

„Eigentlich braucht jedes Kind 3 Dinge:

Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“ (Prof. Dr. Gerald Hüther)

Gelbe Gruppe:

Claudia Wager - gruppenführende Pädagogin

Lara Eidler - Inklusionspädagogin

„Die größte Kunst ist, den Kleinsten alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel und Zeitvertreib zu machen“ (John Locke)

In der gelben Gruppe werden Kinder zwischen 2,5 und 6 Jahren betreut. Familiengruppen bieten den Kindern familiäre Strukturen, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit geben. Konstante Bezugspersonen, vielfältige Entwicklungsanregungen durch die verschiedenen Altersgruppen, Aktivitäten für die unterschiedlichen Entwicklungsstadien, Lernen in seinem eigenen Tempo, sowie Stärkung sozialer Kompetenzen werden geboten. Beobachten, nachahmen, wiederholen und zeigen, was man schon kann sind altersgemäße Lernformen. Unsere Gruppe wird inklusiv geführt, das heißt es arbeiten hier zwei Pädagoginnen und eine Assistentin zusammen. Auf ein gutes und angenehmes Miteinander wird sehr viel Wert gelegt.

Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise.“ (Kathy Walker)

Die Kinder werden von uns als eigenständige Persönlichkeiten betrachtet und als Ganzes wahrgenommen. Ein gegenseitiger, respektvoller Umgang ist uns wichtig. Trotzdem ist es in einer Gruppe notwendig, den sozialen Umgang mit anderen Kindern zu lernen, sich an notwendige Regeln zu halten, Rücksicht zu nehmen und Konfliktlösungsstrategien zu beherrschen, wobei wir die Kinder unterstützen wollen.

Ein weiterer Punkt für mich ist die Vermittlung von Traditionen und Brauchtümern, so wie das Orientieren am Jahreskreis.

Besonders viel Wert legen wir auf die Vermittlung von Basiskompetenzen, damit die Kinder zu selbstständigen, handlungsfähigen Menschen heranwachsen können. Bei uns im Kindergarten gibt es täglich eine gesunde Jause und Erziehung zu einer gesunden Lebensweise bereits im Kindesalter ist von großer Bedeutung (Kneipp). Beim gemeinsamen Essen legen wir besonderen Wert auf eine gemütliche und familiäre Atmosphäre. Wir ermuntern die Kinder zur Selbstständigkeit und achten sehr auf gute Tischmanieren.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Im Freispiel sucht das Kind Spielmaterialien, Spielpartner sowie Spielort selber aus, setzt sich selber Ziele und Spielaufgaben und bestimmt von sich aus den Verlauf und die Dauer des Spiels. Es hilft, das Kind zur Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit zu führen und ermöglicht ihm, Eigeninitiative zu entwickeln. Außerdem bietet das Freispiel große Anreize, mit anderen Kindern zusammen zu spielen und fördert damit Kommunikation, Kooperation und Rücksichtnahme, also das Sozialverhalten. Das Kind kann seiner Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen und seine geistigen sowie körperlichen Kräfte entdecken und stärken.

Jedes Kind hat auch die Möglichkeit, die halboffene Spielart zu wählen, das heißt, dass das Kind Angebot in der Eingangshalle nutzen kann (Bällebad, Kaufmannsladen, Turngeräte,.....) Der Aufenthalt im Garten, soweit das Wetter es zulässt, ist ein Fixpunkt in unserem Tagesablauf, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen.

In unserer Gruppe spielt Beobachtung eine wichtige Rolle, damit man erkennen kann, was Kinder der verschiedenen Altersgruppen gerade brauchen, was sie interessiert. Diese Beobachtungen sind wesentlicher Teil der Planung und Vorbereitung. Wir versuchen, immer wieder Themen der Kinder aufzugreifen und sie auch bei der Auswahl von jahreszeitlichen Themen mitbestimmen zu lassen. Individualisierung und Partizipation sind dabei besonders wichtig, um die Entwicklung der Kinder zu fördern. So entsteht ein differenziertes, abwechslungsreiches Angebot. Die Aktivitäten werden in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen angeboten – leichter für die Jüngeren, schwieriger für die Älteren. Die Kinder können also je nach Können zwischen diesen Angeboten frei wählen und dadurch selbst ihre Stärken und Fähigkeiten ausbauen/verbessern.

Für die Kinder die im letzten Kindergartenjahr gibt es einen SCHUKI – Club, in dem regelmäßig verschiedenste Dinge angeboten werden (z.B.: Experimentieren, Yoga, Geschichten erfinden, Buchstaben-/Zahlentage, Traumreise, Klatschverse, Schreib- und Lesevorbereitung, mathematische Früherziehung,.....)

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

(Francois Rabelais)

5.2 Ein Tag im Kindergarten

Unser Kindergarten hat von Montag bis Freitag jeweils von 7 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. In dieser Zeit findet ein steter Wechsel zwischen Konzentration/Aktivitäten sowie Erholungs- und Ruhephasen statt.

07:00 Uhr Öffnung des Kindergartens

07:00 -07:30 Uhr Sammelgruppe in der grünen Gruppe

08:00 -10:30 Uhr Freispielphase und kreative Gestaltung

08:30 -10:00 Uhr Gleitende Jause (Kindergartenrestaurant)

10:00 -11:00Uhr Morgenkreis (Aktuelle Themen werden besprochen, Lieder werden gesungen)

11:00 -11:50 Uhr Garten

12:00 –12:30 Uhr Kinder die nicht Mittagessen, kommen in ein Sammelgruppe

12:00 -13:00 Uhr Mittagessen im Speisesaal

13:00 -15:00 Uhr Ruhephase für die Jüngeren, Freispielphase, Arbeit in Kleingruppen und Garten

15:30 -16:00 Uhr Nachmittagsjause

16:30 -17:00 Uhr Sammelgruppe

17:00 Uhr der Kindergarten schließt

Jeden Montag findet eine Turneinheit der Turnkids statt, das bedeutet eine zusätzliche Turnstunde für jedes Mattersburger Kind.

Gelbe Gruppe: 08.30 - 09.30 Uhr

Grüne Gruppe: 10.30 – 11.30Uhr

Der **Tagesablauf** gliedert sich in verschiedenen Phasen. Wenn die Kinder am Morgen in den Kindergarten kommen, werden sie von einer Pädagogin persönlich begrüßt. Es kommt dann zu einer Orientierungsphase, in der sich das Kind von der Familie auf den Kindergarten umstellt und sich neu orientiert, schaut, welche Kinder schon da sind. Manche Kinder beobachten in der Früh gerne oder schauen zu, andere bilden bereits erste Spielgruppen.

Anschließend kommt es zur **ersten Konzentrationsphase**. Die Kinder suchen sich im Freispiel ihre Spielpartner, den Spielort und die Art des Spieles selber aus und verweilen jetzt länger bei ihrem Spiel. In dieser ersten Konzentrationsphase ist die Fähigkeit, Neues aufzunehmen, sehr groß. Daher finden zu diesem Zeitpunkt oft geplante Aktivitäten in der Kleingruppe statt.

Die **gesunde Jause** dient den Kindern zu Erholung – sie stärken sich und tanken neue Energie, um dann in eine zweite Konzentrationsphase überzugehen.

In dieser Phase findet der **Morgenkreis** statt – ein Fixpunkt im Tagesablauf, der Sicherheit bietet und die Gemeinschaft fördert. Gemeinsames Singen, Kreisspiele, Gespräche zu verschiedenen Themen, Fingerspiele, musizieren und vieles mehr wird den Kindern angeboten. Die Kinder lernen dabei auf andere Rücksicht zu nehmen, eine gute Gesprächskultur, Ausdauer und Konzentration wird gefördert sowie das Selbstbewusstsein gestärkt.

Danach gehen wir, wenn es das Wetter erlaubt, in **den Garten**, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen. Rutschen, schaukeln Sand spielen, laufen klettern, Dreirad fahren, Fußball spielen macht den Kindern sehr viel Spaß.

Anschließend essen wir gemeinsam im **Speisesaal zu Mittag**. Nach dem Mittagessen beginnt eine Ruhepause – jüngere Kinder können sich hinlegen und schlafen, die anderen bleiben auf und beschäftigen sich jetzt ruhig im Gruppenraum. Oft wird nach dem Essen eine Geschichte erzählt oder ein Bilderbuch vorgelesen.

Auch am Nachmittag kommt es dann wieder zu einer Konzentrationsphase, in der die Kinder intensiv spielen. So können zuvor begonnene Spiele weitergeführt oder es werden begonnene Arbeiten fortgesetzt. Die Kindergartenpädagogin kann auf individuelle Spielwünsche eingehen und spezielle Angebote für interessierte Kinder setzen. Der Garten wird auch am Nachmittag genützt.

Danach können sich die Kinder bei einer Nachmittagsjause erholen und stärken.

Die Ausklangphase bildet den Abschluss des Tages. Die Kinder räumen ihre Spielsachen weg und helfen beim Ordnung machen. Sie freuen sich meist schon, dass sie abgeholt werden und stellen sich langsam wieder auf die Familiensituation ein. Die Kindergartenpädagogin verabschiedet sich am Ende des Tages persönlich von den Kindern.

5.2.1 Kindergartenrestaurant

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit zur gleitenden Jause in Büffetform, die täglich von unseren Assistentinnen frisch zubereitet wird. Da die Jause jeden Tag frisch zubereitet wird ist es kein Problem auf Allergien bzw.

Lebensmittelunverträglichkeiten Rücksicht zu nehmen.

Jedes Kind kann selbst bestimmen, wann es Hunger hat und essen gehen möchte. Dadurch werden die Kinder aufmerksam gemacht um auf ihren Körper zu hören. Die Speisen werden buffettförmig auf Tischen angerichtet. Auch bei der Auswahl des Essens sowie die Menge die sie essen möchten können selbst bestimmt werden. Wir beziehen all unsere Produkte regional und wir achten sehr auf Bioqualität und erreichen im Moment 65%.

Dieses gemütliche Beisammensein ist besonders wohltuend für Körper, Geist und Seele.



5.2.2 Transition Zuhause und Kindergarten

Bereits einige Monate vor Kindergartenbeginn laden wir die Eltern zu einem Besuchsnachmittag zu uns in den Kindergarten ein. An diesem Nachmittag findet ein Erstgespräch mit der gruppenführenden Kindergartenpädagogin statt und es gibt ein erstes Kennenlernen. In diesem Gespräch informieren die Pädagogen die Eltern auch über die bevorstehende Eingewöhnung, bei der wir uns am „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“ orientieren. Auftretende Fragen oder Unsicherheiten können gleich besprochen werden.

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet einen enormen Umstellungsprozess für das Kind. Eine schrittweise, einfühlsame Eingewöhnung ist notwendig, da das Kind tiefgehende Veränderungen verkraften muss:

- Es muss sich von der Bezugsperson lösen, was oft mit Angst verbunden ist
- Es muss zu anderen noch fremden Personen Vertrauen finden
- Es muss sich auf eine große Gruppe mit noch fremden Kinder einstellen
- Und es muss sich an den neuen Tagesabläufen und Regeln im Kindergarten gewöhnen.

Auch die Eltern spielen eine wesentliche Rolle im Eingewöhnungsprozess und müssen sich darüber im Klaren sein, dass nicht nur das Kind eine Trennung vollziehen muss, sondern auch sie selbst. Um die Eingewöhnung nicht unnötig zu verlängern oder zu erschweren, müssen Sie den schrittweisen Lösungsprozess ihres Kindes unterstützen.

Am Beginn der Eingewöhnung steht die dreitägige Grundphase, in der die Bezugsperson mit dem Kind ein bis zwei Stunden im Kindergarten bleibt. Dabei verhält sie sich passiv, ist jedoch weiterhin ein „sicherer Hafen“ für das Kind. Die Kindergartenpädagogin versucht über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden in dieser Phase noch keine Trennungsversuche statt.

Am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus der Gruppe, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. diese erste Trennung dauert je nach Reaktion des Kindes zwischen 10 und 30 Minuten.

Die Stabilisierungsphase beginnt **mit dem 5., oder 6.Tag**. die Pädagogin übernimmt immer mehr die Versorgung des Kindes, bietet sich als Spielpartner ab und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden täglich verlängert, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, müssen einige Tage gewartet werden, bis man einen neuen Versuch startet.

Nach 10 Tagen gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen, wenn sich das Kind während der Trennungsphase von der Pädagogin trösten lässt.

In der Schlussphase ist die Bezugsperson nur mehr jederzeit für Notfälle erreichbar. Das Kind akzeptiert nun die Kindergartenpädagogin als neue Bezugsperson und bleibt täglich für einige Stunden im Kindergarten.

Das Wohlbefinden des Kindes und seine Bedürfnisse stehen bei der Eingewöhnung immer an erster Stelle.

5.3 Kinderkrippe

Die Kinderkrippe, die auch rote Gruppe genannt wird, ist eine von drei bestehenden Gruppen des Kindergartens. In dieser Gruppe werden maximal 15 Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren von einer Pädagogin und Assistentin betreut. Insgesamt arbeiten zwei Pädagoginnen und zwei Assistentinnen in dieser Gruppe.

5.3.1 Struktur und Lernumgebungen

Gerade in den ersten drei Lebensjahren brauchen die Kinder vielfältige Anreize und Erfahrungsmöglichkeiten, um Ihre inneren Antrieb auf lernen nachgehen zu können. Deshalb ist uns eine entwicklungsfördernde Umgebung sehr wichtig und wollen sie in unseren Räumlichkeiten umsetzen, damit die Kinder selbstständig und motiviert auf Entdeckungstour gehen können.



In der **Garderobe** erhält jedes Kind einen Platz mit einem Garderobenzeichen und einem Ablagefach, wo Kinder die Möglichkeit haben, ihre persönlichen Sachen abzulegen und aufzubewahren. Ein Wandkästchen bietet genug Stauraum für Reservekleidung. Von der Garderobe gelangt man in den Waschraum mit seinen drei Toiletten und drei Waschbecken, die an die Größe der Kinder angepasst sind.

Weiteres gelangt man von der Garderobe in den **Gruppenraum mit seinen drei Ebenen** und den dazugehörigen **Funktionsbereichen**.

Die erste Ebene ist anspruchsvoll und überschaubar gestaltet. An den Wänden des Raumes befindet sich eine Tafel,



ein Spiegel mit Lauflernstange und Wandelemente zur motorischen Übungen. Drei Tische stehen den Kindern für Kreative Arbeiten und Experimente zu Verfügung. (z.B. Malutensilien, Schüttspiel, Knete,...) Auf diesen Tischen wird auch die gemeinsame Jause eingenommen.

Eine kleine Küchenzeile mit Wasseranschluss bietet die Möglichkeit sich die Hände zu waschen und es dient auch als Stauraum.



Bewegungsmobile Rampe mit einem Tunnelstück lädt die Kinder zum Klettern, Rutschen und Verstecken ein. Der Tunnel dient gleichzeitig als Garage für unsere Rutschautos.



Der große orangefarbene Teppich ist mittig zentral und während der Freispielphase vielseitig einsetzbar (zum Bauen und Konstruieren) aber auch in der Konzentrationsphase wird er genutzt als gemütliches Beisammensitzen und gemeinsam zu singen, musizieren, Geschichten zu erzählen oder Bilderbücher vorzulesen.



Kisten und Körbe mit Sinnesmaterialien, Bälle, Naturmaterialien, Musikinstrumente, motorische Spiele stehen ansprechend den Kindern jederzeit zur Verfügung. In den **Regalen** haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Steckspiele, Puzzles, Fädelspiele, usw. auszusuchen. In der **Kuschelecke** können Kinder zur Ruhe kommen, kuscheln und dort angebotenen Bücher durch schmökern.

Die **Rollenspielbereich** ist wie eine kleine Wohnküche ausgestattet, mit Materialien die die Kinder ihren Alltag bzw. ihre Fantasiewelt nachspielen lassen.



In die untere Ebene des Gruppenraums gelangt man über Stufen. Ein Handlauf dient zum Festhalten um die Kinder zu unterstützen das Stiegen steigen zu lernen. Dieser Bereich wird sehr flexibel gestalten, wie z.B.: ein Bällebad, einer Hängeschaukel, große Bausteine. Eine riesiges Spielhaus um sich zu verstecken.

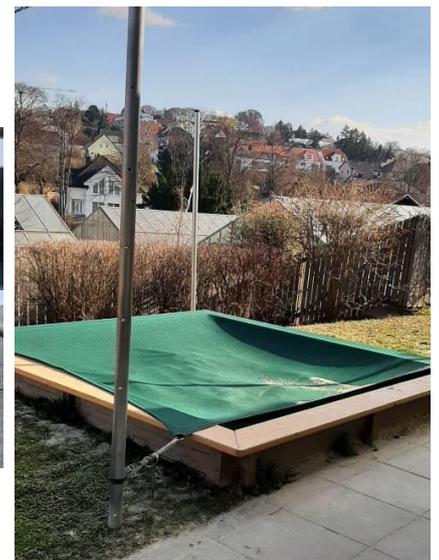


Die obere Ebene ist unser Ruhebereich. Dieser Bereich ist verdunkelt und dort liegt für jedes Kind eine Matratze mit seinem persönlichen Bettzeug bereit.

Der Wickelraum ist durch einen Gang von der Garderobe getrennt. Hier befindet sich ein Wickeltisch, auf dem die Kinder durch Stufen selbstständig hinauf und wieder herunterklettern können. Für jedes Kind gibt es einen Korb mit seinen Namen und Zeichen in dem ein paar Windeln, Feuchttücher und Stoffwindel mit einer Wundcreme bereit stehen. Weiteres gibt es noch jede Menge Stauraum für weitere Wickelutensilien vorhanden.



Für genügend Bewegungsangebote sorgt unser Krippengarten mit einer Sandkiste, einer Rutsche, einem Klettergerüst mit einer Schaukel und einer Hängeschaukel. Ein asphaltierter Weg dient als Straße für die Bobby Cars, Dreiräder, Traktoren, Roller, Lauflernräder. Die Gebüsche laden zum Verstecken ein und der Hang zum Rollen und Rutschen.



5.3.2 Konzept

Konzeption der Kinderkrippe / Roten Gruppe

Als Kinderkrippe verstehen wir uns als kein Ersatz für die Familie, aber als sinnvolle Ergänzung. Unsere pädagogische Arbeit lehnt sich an den aktuellen Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich an. Wir sind ein Ort, an dem sich das Kind angenommen und wohlfühlen kann

„Eine Blume braucht Sonne, um eine Blume zu werden, ein Mensch braucht Liebe, um ein Mensch zu werden.“ (Phil Bosmans)

Wir möchten eine verlässliche Bezugsperson sein, die die Signale der Kinder wahrnimmt, sie richtig interpretiert und angemessen darauf reagiert. Wir sehen uns als Beschützer, Wegweiser und Vorbilder, die die Kinder ein Stück weit auf ihren Weg begleiten dürfen.

„Kinder machen nicht das was wir sagen, sondern was wir tun.“ (Jasper Juul)

Wir orientieren uns im pädagogischen Alltag an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und versuchen stets einen Bezug zur konkreten Lebenswelt der Kinder herzustellen. Es ist uns wichtig, dass unsere Arbeit situations- und stärkeorientiert erfolgt.

Kinder brauchen eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können und die ihnen Gelegenheit zur ganzheitlichen Erfahrung gibt. Dabei beachten wir, dass alle wichtigen Bildungsbereiche, wie Sprache, Musik, Bewegung, Kreativität, Körper, Gesundheit, Ernährung, Mathematik, Emotionalität; soziale und kulturelle Bildung mit einbezogen werden.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

Wir geben die Kinder Zeit, sich selbstständig mit Situationen auseinanderzusetzen und selber Lösungen zu finden. Durch die Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit sich mit Erlebnisse aus ihrer Umwelt aktiv auseinandersetzen. Nur durch das freie Spielen kann sich das Kind in soziale Kontakte aufbauen und sich mit anderen Kindern auseinandersetzen.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdecken, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (Jean Piaget)

Wir Betreuerinnen ziehen uns aus dem Spielprozess etwas zurück, wir stellen Material, Raum, Zeit und Ideen zur Verfügung und beobachten. Mit wertfreier und stärkeorientierter Beobachtung (Portfolio) wollen wir Interessen der Kinder erkennen, um diese in der täglichen Arbeit aufzugreifen. Die ermöglicht auch Kinder in ihrer Individualität zu begleiten und in ihrer Entwicklung unterstützen.

„Je jünger die Kinder sind und je weniger sie über sprachliche Werkzeuge verfügen, desto mehr sind sie darauf angewiesen, dass es Pädagogen gibt, die sehr aufmerksam, sehr achtsam beobachten und sich viel Mühe geben mit der Beziehungsgestaltung.“ (Christine Krijeger Böschen)

Bei unserer gemeinsamen Jause und dem Morgenkreis erfahren die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Wertschätzende Grenzen und Rituale sind uns sehr wichtig. Sie geben den Kindern Sicherheit und Halt. Orientierung im Jahreskreislauf geben christliches Brauchtum und Traditionen, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, usw.

Die Pflege ist ein wichtiger Bestandteil im täglichen Krippenalltag. Unser Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, die es Kleinkindern ermöglichen, sich körperlich und seelisch gesund zu entwickeln. Beziehungsvolle Pflege (nach Emmi Pikler) ist Begegnung und Erziehung und sie braucht Zeit. Wickeln und Füttern sind Gelegenheiten, durch exklusive Zweierzeit die Beziehung zwischen Kind und Betreuerin zu stärken. Die Wickelsituation wird so gestaltet, dass sich die Betreuerin dem Kind liebevoll zuwendet, indem sie mit dem Kind spricht und ihre Tätigkeiten sprachlich begleitet. Damit stellt die körperliche Pflege eine bedeutsame Situation dar, in welcher das Kind wichtige emotionale und sprachliche Erfahrungen sammeln kann.

**„Hilf mir es selbst zu tun.
Zeige mir es wie es geht.
Tu es nicht für Mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengungen zu,
denn daraus kann ich lernen!“
(Maria Montessori)**

5.4 Ein Tag in der Kinderkrippe

7: 30Uhr Öffnung der Kinderkrippe
8:00 – 9:00 Uhr Ankommen der Kinder/ Freispielphase/ Kreatives Gestalten
9:00 – 9:30 Uhr gemeinsame Jause
10:00 – 10:30 Morgenkreis (Themen werden besprochen/ Lieder gesungen/ Geschichten erzählt)
10:30 Anziehen und Wickelzeit
10:30 – 11:15 bei Schönwetter = Garten / bei Schlechtwetter = Freispielphase
11:30 – 12:00 Uhr Mittagessen
12:30 – 14:00 Uhr Mittagsruhe
14:30 – 15:00 Uhr Nachmittagsjause
15:00 -16:30 Uhr Freispielphase (bei Schönwetter = Garten)
16:30 Uhr schließt die Kinderkrippe

Ein gut und übersichtlich gestalteter Tagesablauf hilft den Kindern sich sicher und geborgen zu fühlen. Durch die regelmäßig wiederkehrenden Abläufe finden sich die Kinder leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbstständiger. Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie Freispiel bietet und sich dabei am biologischen Rhythmus der Kinder orientiert. Wir achten darauf, die gemeinsamen Bedürfnisse in der Gruppe nach Aktion, Ruhe und Ernährung in möglichst ausgewogenen Einklang zu bringen.

Unser Tagesablauf:

7:00-7:30 Sammelgruppe

Die Kinder aller Gruppen werden zusammen von einer Pädagogin in einer Gruppe betreut.

7:30 – 9:00 Ankommen /Freispielphase

Nach der Verabschiedung von den Eltern (kurzes Abschiedsritual) begrüßen wir die Kinder und begleiten sie in die Gruppen. Die Kinder können in ihrem eigenen Tempo ankommen – sich zuerst orientieren, kuscheln oder sich sofort ins Spielgeschehen integrieren. Außerdem bieten wir verschiedene Bildungsangebote an, abhängig vom jeweiligen Thema und Interessen der Kinder.

Aufräumlied/ gemeinsames Aufräumen

Das Ende der Freispielzeit wird durch ein Aufräumlied eingeleitet. Wenn alles an seinem Platz ist, stellen sich die Kinder in einer Reihe zur Türe und wir fahren in Begleitung eines Liedes (Tschu, Tschu, Tschu, die Eisenbahn...) in den Waschraum, um unsere Hände zu waschen.

Gemeinsame Jause

Nachdem die Kinder ihre Hände gewaschen haben, suchen sie sich einen Platz an einem der drei Jausentische. Wenn alle Kinder einen Platz gefunden haben, sagen wir einen Tischspruch bzw. singen wir ein Jausenlied. Danach teilen wir die Teller aus. Die Kinder dürfen sich selbstständig ihre Jause vom Mittelteller nehmen. So lernen die Kinder eine altersgemäße Ess- und Tischkultur. Wir teilen auch Becher mit Wasser oder Apfelsaft aus, die Kinder, die noch nicht aus dem Becher trinken können, nehmen ihre Trinkflasche von zu Hause mit. Schrittweise begleiten/unterstützen wir die Kinder selbstständig aus den Becher zu trinken.

Die Jause wird von unseren Assistentinnen täglich frisch zubereitet. Dabei achten wir auf ausgewogene, gesunde Ernährung mit Bioprodukten aus der Region.

Wenn alle Kinder fertig gegessen haben, wird ein Kind aufgefordert, alle Becher einzusammeln. Danach dürfen alle Kinder ihren eigenen Teller auf den bereitgestellten Wagen stellen und in den Waschraum gehen, um sich die Hände und den Mund zu waschen.

Gemeinsame Aktivität

Je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder setzen wir uns auf den runden Teppich im Gruppenraum. Dort wird ein Begrüßungslied gesungen, das uns das ganze Jahr über begleitet. Danach werden passend zum Thema Lieder mit den Kindern gesungen, Fingerspiele oder Kreisspiele gemacht oder Bilderbücher und Geschichten vorgelesen.

Turnen

Dienstag ist unser Turntag. Nach der Jause ziehen wir uns in der Garderobe das von zu Hause mitgebrachte Turngewand an und ziehen einen Zug in den Turnsaal. Dort bauen wir eine, dem Alter entsprechende Bewegungslandschaft auf. Manchmal wird auch die kleine Schnitzelgrube benutzt, die immer ein kleines Highlight für die Kinder ist.

Wickeln/ WC

Die Kinder werden je nach Bedarf während des Vormittags im Wickelraum gewickelt. Bei der Sauberkeitserziehung unterstützen wir sehr gerne.

Garten

Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir fast täglich in unseren Garten. Gerne sind wir auch mit unserem großen Kinderwagen unterwegs, der für sechs Kinder Platz bietet.

Gemeinsames Mittagessen

Das Mittagessen, wird in der Villa Martini frisch zubereitet und nach Vorbestellung in unser Haus geliefert. Wir nehmen das Mittagessen nach dem Händewaschen im Speisesaal ein. Nach einem gemeinsamen Tischgebet bekommen die Kinder das Essen auf Tellern von uns angerichtet. Die Kinder dürfen selbstständig essen und entscheiden selbst wie viel und was sie von dem angebotenen Menü essen möchten. Wir ermutigen und motivieren die Kinder aber zum Ausprobieren.

Ruhezeit

Nach dem Mittagessen rasten wir in der oberen Ebene des Gruppenraums. Dieser Ruheraum kann verdunkelt werden, jedes Kind hat seine eigene Matratze mit seinen eigenen Bettbezug von zu Hause mit. Natürlich darf das Kind mitnehmen was es zum Schlafen benötigt (Schnuller, Kuscheltier...)

Nachmittagsjause/Freispielzeit

Um ca. 14:30 gibt es nochmals eine Nachmittagsjause. Danach ist die Zeit je nach Wetter abhängig. Bei Schlechtwetter bleiben wir in der Gruppe und die Kinder können entscheiden was sie spielen möchten, bei Schönwetter geht es aber wieder raus in den Garten.

5.3.3. Transition Zuhause und Kinderkrippe

Eine behutsame Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, da sie die Grundlage ist

- ☀ Für das Wohlbefinden des Kindes in der Krippe
- ☀ Um Beziehungen aufzubauen

Ziel der Eingewöhnung:

Unser Ziel der Eingewöhnung ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen den Betreuerinnen und dem Kinde während der Anwesenheit der Bezugsperson aufzubauen, um dem Kind die notwendige Sicherheit zu bieten.

Um dies zu gewährleisten, sollten die Eltern vier-sechs Wochen für die Eingewöhnung einplanen. Wichtig ist, dass jedes Kind, je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellen kindlichen Verhalten das Tempo einer Eingewöhnung bestimmt.

Die Phase der Eingewöhnung:

Wir berufen uns hauptsächlich auf das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Dies beinhaltet folgende Phasen:

☀ Phase 1:

Mit der Information zur Aufnahme des Kindes in unserer Institution erhalten Eltern eine schriftliche Einladung zu einem Schnuppernachmittag und zum Elternabend vor dem Beginn des neuen Kindergartenjahres.

Der Schnuppernachmittag dient dazu, sich einander und die Bildungseinrichtung kennenzulernen und erste Eindrücke zu sammeln. Die Eltern erhalten einen Fragebogen, den sie in Ruhe zuhause ausfüllen können, damit die Betreuerinnen bereits am Start einige Informationen über das Kind (z.B. Vorlieben für Spielzeuge, Essen, Interessen,...) haben. Beim Elternabend lernen sich die Eltern untereinander kennen, hier stellen wir unser Eingewöhnungskonzept vor und wir vereinbaren einen Termin für den ersten Tag.

☀ Phase 2:

In den ersten zwei bis drei Tagen hält sich die Bezugsperson für ca. 1 Stunde mit dem Kind in der Gruppe auf. Die Bezugsperson hält sich eher zurück und drängt das Kind auch zu nichts, wozu es noch nicht bereit ist. Sie sind der „Sichere Hafen“, der immer erreichbar ist. Die Betreuerinnen versuchen über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. In aller Ruhe können die Kinder die Situation erkunden und die Betreuerinnen und die anderen Kinder kennenzulernen. Pflegeroutinen, wie das Wickeln wird noch von der Bezugsperson übernommen.

☀ Phase 3:

Im nächsten Schritt werden sanfte Trennungsversuche unternommen. Die Bezugsperson entfernt sich nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nach dem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Die ersten Tage nur für wenige Minuten (5-10 Minuten) je nachdem wie das Kind die Trennung aufnimmt, kann sie Bezugsperson dann bis zu 30 Minuten fernbleiben. Die Betreuerinnen beobachten das Kind während der Trennungsphase und entscheiden die weiteren Vorgehensweisen.

☀ Phase 4:

Die Betreuerinnen übernehmen zunehmend die Versorgung des Kindes (Wickeln, Essen...) Die Trennungszeiten werden, unter der Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Die Bezugsperson bleibt erreichbar.

☀ Phase 5:

Wenn das Kind die Betreuerinnen und die Einrichtung akzeptiert hat, sich von ihnen beruhigen und trösten zu lassen, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der angestrebten Aufenthaltsdauer nicht überfordert ist, gilt die Eingewöhnungsphase als abgeschlossen.

Rahmenbedingungen der Eingewöhnung:

Kinder, die in die Krippe kommen, brauchen einen möglichst konstanten und stabilen Rahmen. Deshalb ist ein geregelter Tagesablauf sehr wichtig. Auf besondere Aktivitäten und Ausflüge werden deshalb in dieser Zeit verzichtet. Sogenannte „Übergangsobjekte“ (Schnüffeltuch, Stofftier...) von Zuhause helfen dabei, dass die Kinde bei Belastung zu beruhigen. Auch ein kleines „Fotoalbum“ des Kindes, mit Bildern aus der Familie, der Haustiere kann den Übergang erleichtern und geben den Kindern ein „Stück Zuhause“ mit in den Kindergarten

6. Pädagogisches Orientierung

6.1 Unser Bild vom Kind

Bei allem, was im Kindergarten geschieht, steht das Kind im Mittelpunkt.

Das Kinderteam sieht seine Aufgabe darin, die Kinder ganzheitlich zu fördern und eine vorbildhafte, harmonische Umgebung zu schaffen.

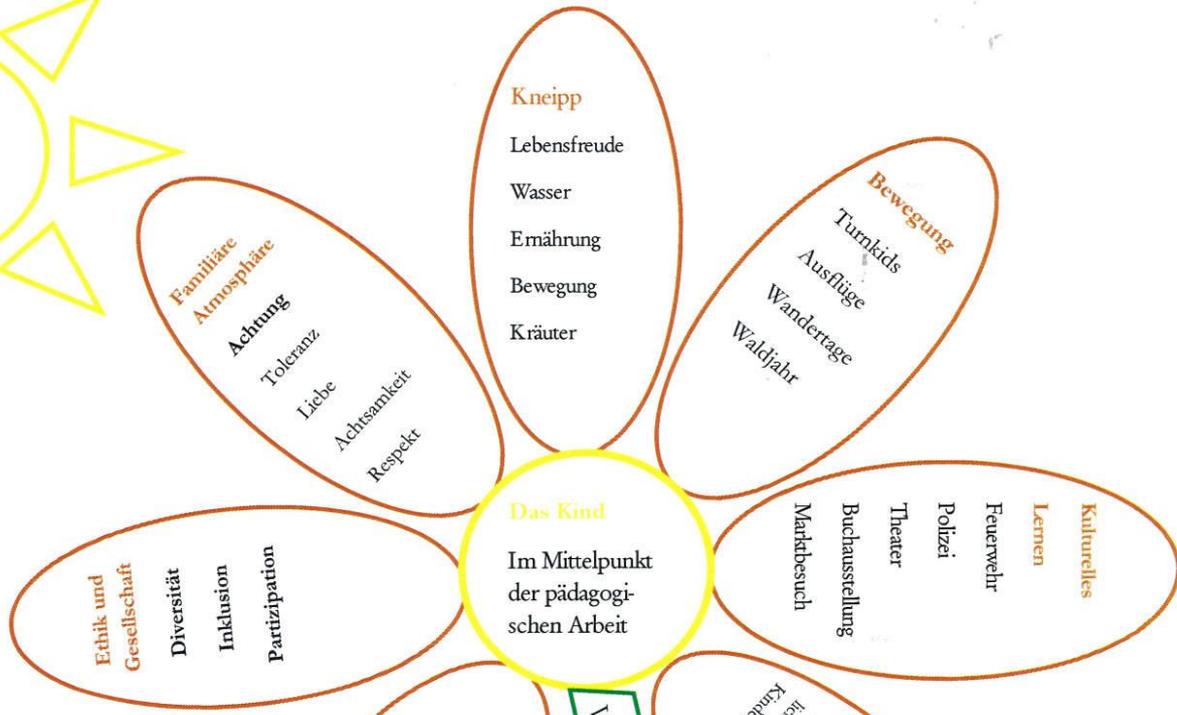
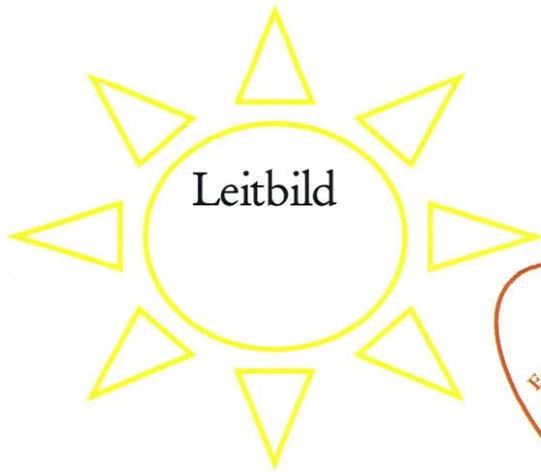
Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und Entwicklungsstand. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Grundlagen hierfür sind: Vertrauen, Akzeptanz, Liebe, Zuneigung und Geborgenheit. Wir sehen uns als Ergänzung zur familiären Erziehung.

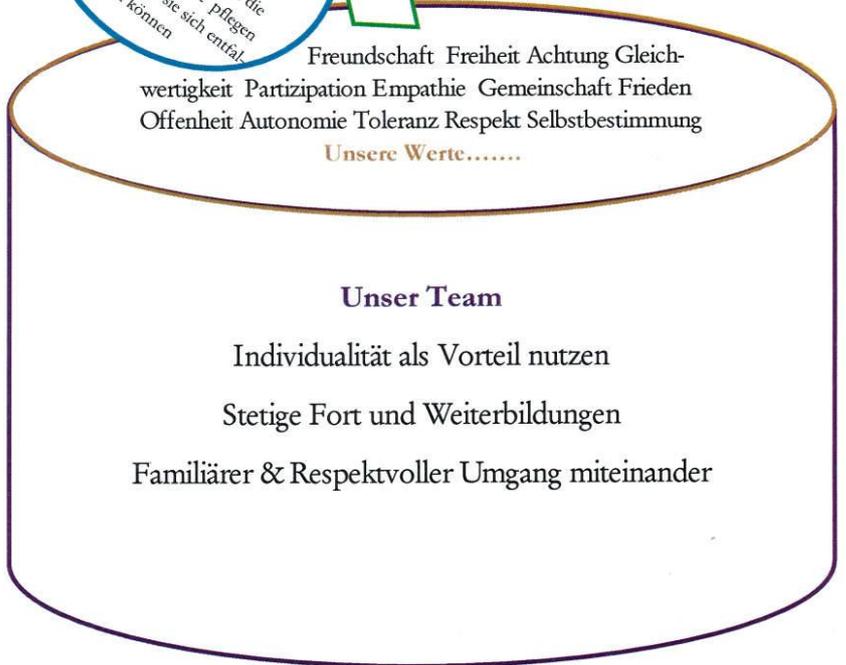
Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in der Kinderkrippe und im Kindergarten individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Wir begleiten die Kinder und helfen ihnen zu sozialkompetenten, aufgeschlossenen Menschen zu werden. Wir versuchen den Kindern auch unsere Werte zu vermitteln und familienergänzend zu Ihrer Arbeit zu Hause unterstützend zu wirken.

Unsere Mitarbeiter schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen zu können und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren.

Dabei lernt das Kind Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seiner Bezugsperson aufzubauen.



Jedes Kind ist wie eine Blume.
Es braucht viel Geduld, Vertrauen und Liebe um aufzublühen.
Wir Erwachsenen sind die Gärtner-wir legen & pflegen die Knospen, bis sie sich entfalten können



6.2 Bildungsbereiche/Bildungsprozesse

Wir verstehen mit Bildung einen lebenslangen Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Kindes mit sich selbst und mit seiner Umwelt. Bildungsprozesse sind dynamisch und befähigen das Kind selbstständige, individuelle Handlungen im Kontakt mit seiner Lebenswelt. Wir ermutigen die Kinder zu selbstbestimmte Handlungen.

In unserer pädagogischen Arbeit wollen wir die Kinder unterstützen bzw. begleiten sich Kompetenzen anzueignen – die sie dann in ihrem späteren Leben in den verschiedensten Situationen handlungsfähig machen. Dazu zählen die Selbstkompetenz, die Sozialkompetenz, die Sachkompetenz und die Lernmethodische Kompetenz. Das Zusammenspiel dieser vier Kompetenzen gleicht einem Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten, Strategien um Situationen zu meistern.

Auf diese Weise können Kinder ihre Kompetenzen weiterentwickeln und zu ihrer Bildung selbst beitragen.

Beziehungsfähigkeit und Sensibilität für die Ausdrucksformen jedes einzelnen Kindes, sind die Basis der individuellen Bildungsbegleitung.



☀ Emotionale und soziale Beziehungen

Identität: Mit dem Begriff Identität wird die einzigartige Persönlichkeitsstruktur jedes Menschen bezeichnet. Die Entwicklung von Identität bezeichnet/fördert das man sich selbst als Individuum wahrnimmt sowie das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Der nächste Schritt ist die Identifikation mit dem eigenen Geschlecht – sie ist durch das Wahrnehmen des eigenen Körpers geprägt.

Vertrauen und Wohlbefinden Eine entspannte Atmosphäre, in der sich Kinder aufgenommen und verstanden fühlen, fördert die Entwicklung des Vertrauens in sich selbst und seine Umwelt. Das Gefühl Sicherheit und Stabilität ermöglicht es Kindern, neue Herausforderungen anzunehmen und auf Lernsituationen einzulassen – emotionale Kompetenz.

Kooperation und Konfliktkultur Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit sowie die Entwicklung von Frustrationstoleranz unterstützen die Aufrechterhaltung von Tragfähigkeiten und stabilen Beziehungen. Soziale Verhalten erfordert Empathie und Impulskontrolle, konstruktiven Umgang mit Wut und Ärger sowie die Entwicklung von Problemlösungs- und Selbsthandlungsfähigkeit.

☀ Ethik und Gesellschaft

Werte: die Ethik befasst sich mit der Fragen nach dem Wert und die Würde des Menschen sowie nach gerechten und ungerechten Handeln.

Diversität: die Frage, wie diese Diversität pädagogisch genutzt werden kann, stellt sich insbesondere in kulturell vielfältig zusammengesetzten Gruppen immer wieder neu. Diese Unterschiede fordern die Kinder sozial, kognitiv und sprachlich heraus. Besonders die Überwindung der ichbezogenen Handlung stellt einen wichtigen Meilenstein dar.

☀ Sprache und Kommunikation

Sprache und Sprechen: Vielfältigkeit und anregende sprachliche Erfahrungen und Interaktionsprozesse bilden die Basis für den Erwerb sprachlich – kommunikativer Kompetenzen. Die durchgängig und aktive Auseinandersetzung mit mehreren Sprachen – dazu zählen auch regionale Dialekte oder Fremdsprachen – bringen einen Gewinn für die Kinder dies betrifft unter anderem die grundsätzliche Offenheit und das Interesse gegenüber anderen Sprachen und Kulturen.

Verbale und nonverbale Kommunikation: Kommunikation bedeutet mehr als miteinander reden, sondern sie bildet auch Grundlage der Gemeinschaft. Dabei werden nur zu 7-10% verbal gesprochen – 35% Stimmlage und Lautstärke und 50% Körpersprache (also Mimik und Gestik). Auch Emotionen und Handlungen werden vorwiegend durch die Körpersprache ausgedrückt. Diese spricht Menschen direkt an und bewirkt unmittelbare Reaktionen.

Literacy: das Interesse an Symbolen, Zeichen und Schrift. Sie richten von der Kenntnis einzelner Buchstaben – etwa der eigene Name.

☀ Natur und Technik

Natur und Umwelt: Viele Kinder zeigen große Begeisterung für das Experimentieren und das Beobachten der belebten und unbelebten Natur. Mit forschender Entwicklung wird es Kindern möglich, komplexe Situationen kognitiv zu erfassen und daraus logische Schlüsse zu ziehen. Mit der Auseinandersetzung mit der Natur & Umwelt entwickeln Kinder mehr Verständnis für die Begegnung zwischen Mensch und Natur und dass Menschen die Umwelt beeinflussen können.

Technik: Sie stellen präzise Fragen und wollen insbesondere wissen, wie und warum es funktioniert. Technisches Wissen erlaubt den Kindern, Vorhersagen über die Auswirkung einer Handlung

Mathematik: Mathematische Bildungsangebote ermöglichen Erfahrungen mit Formen, Größen, Gewicht, Mengen, Raum sowie die Zeit. Fähigkeiten, vor allem aus dem Wahrnehmungsbereich, stellen eine wichtige Voraussetzung für den mathematischen Bereich da: Visuelle und auditive Wahrnehmung, Hand – Augen – Koordination, Raum – Lage – Wahrnehmung.

☀ Bewegung und Gesundheit

Körper und Wahrnehmung: Dieses ist durch den ersten Gestaltungswandel geprägt (Arme & Beine wachsen/ Rumpf stärkt sich) Diese physische Veränderung geht mit einer zunehmenden motorischen Geschicklichkeit einher. Sinnliche Wahrnehmung ist basal für alle Lern- und Entwicklungsprozesse. Dieses wird in zunehmenden differenzierten grob-, fein-, und grafomotorischen Fähigkeiten deutlich.

Bewegung: der Auf- und Ausbau konditioneller und kooperativer Fähigkeiten stellt eine wichtige Voraussetzung für körperliche Leistungen und Gesundheit dar. Die Differenzierung der Feinmotorik zeigt sich unter anderem beim Bauen und Konstruieren sowie beim kreativen Gestalten. Auch die grafomotorischen Fähigkeiten werden immer detaillierter.

Gesundheitsbewusstsein: „Der Begriff Gesundheit bezeichnet einen momentanen Gleichgewichtszustand zwischen objektiven und subjektiven Wohlbefinden einer Person. In der Auseinandersetzung mit der Gesundheit werden jene Schutzfaktoren betont, die beim Menschen zur Gesunderhaltung und zum erfolgreichen Umgang mit Risiken und Stress. Besonders bei Transitionen von elementaren Einrichtungen zur Schule werden diese Schutzfaktoren wichtig sein.“

☀ Ästhetik und Gestaltung

Kultur und Kunst: „Mit dem Begriff Kultur wird ein historisch überlieferndes System, die sich in symbolischer Gestaltung modifizieren, wie etwa in Form von Kunstgegenständen oder Literatur.“ Die Vielfalt von Ästhetik und Kunst ist nicht nur in der Begegnung mit konkreten Kunstwerken sondern auch im Alltag der Kinder.

Kreativer Ausdruck: in schöpferischen Prozessen machen Kinder die Welt auf selbstbestimmte und lustvolle Art und Weise verfügbar. Kreatives Gestalten dient dazu, sinnliche Wahrnehmungen individuell zu verarbeiten, mit schon vorhandenen Wahrnehmungsmustern zu verbinden und in emotionale Zusammenhänge einzubetten. Musik als ein Aspekt des künstlerischen Ausdrucks ist das wichtigste Element im Leben eines Kindes.

6.2.1 Der Jahreskreis und seine Feste

Feste feiern im Kindergarten gehört zur bewährten Tradition und prägt Höhepunkte einer Kindheit. Feste bedeuten für ein Kind schöne Ereignisse und sind mit Tätigkeiten verbunden, die Freude und positive Erwartungen auslösen. Feste gliedern ein Jahr in verschiedene Abschnitte. Wir setzen uns mit jedem Fest entsprechend gestalterisch und inhaltlich auseinander. Dadurch gewinnt das Kind Einblick in den Sinn und lernt Symbole zu deuten.

Ganz individuell werden die Geburtstagsfeiern in den jeweiligen Kindergartengruppen abgehalten. Das gemeinsame Vorbereiten und das miteinander feiern steht dabei im Vordergrund. Das Geburtstagskind bekommt eine ganz besondere Stellung an diesem Tag – es steht im Mittelpunkt, dass wiederum das Selbstwertgefühl des Kindes stärkt. Bei gemeinsamen Festen werden die Erlebnisfähigkeiten und die Gemeinschaft der Gruppe gefördert und gefestigt.

☀ Herbst

- Kindergarten Beginn
- Nationalfeiertag
- Allerheiligen
- Hl. Martin / Martini
- Advent – Stille Zeit
- Hl. Nikolaus

- ☀ Winter
 - Weihnachten
 - Fasching
 - Fastenzeit
- ☀ Frühling
 - Ostern
 - Muttertag
 - Vatertag
- ☀ Sommer
 - Fronleichnam mit Umzug
 - Schultaschen Fest
 - Kindergarten – Polterer

6.3 Ziele, Inhalte und Schwerpunkte

Unser Kindergarten versteht sich als elementare, familienergänzende Bildungseinrichtung mit dem Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftlichen Persönlichkeit zu fördern.

Im Bezug auf unseren konkreten Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern arbeiten wir nach dem

- ☀ *Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für Elementarpädagogik*
- ☀ *Werte leben Werte bilden / Wertbildung im Kindergarten*
- ☀ *Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr*
- ☀ *Transitionen von elementarischen Bildungseinrichtungen in die Volksschule*

Und setzen dazu folgende Schwerpunkte:

☀ **Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen**

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Geist beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre soziale-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

☀ **Individualisierung**

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seine Bedürfnissen und Lernprozessen sowie sein Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernstgenommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen.

☀ **Differenzierung**

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breitgefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierter Bildungsarbeit, berücksichtigt sie individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

☀ **Empowerment**

Empowerment bedeutet „Ermächtigen“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzial von Kindern orientiert. Die Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über vielfältige, individuelle unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbstständigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekannten verknüpft werden.

Inklusion

Ist eine grundsätzliche Haltung. Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen und auf diese individuell eingegangen werden.

Sachrichtigkeit

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht Kindern, Zusammenhänge zu verstehen und ihre Handlungsspielräume und ihren Wortschatz zu erweitern.

Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede wie z.B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethische Zugehörigkeit sowie sozialer Herkunft. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich kritisch mit Vorurteilen auseinander zu setzen.

Geschlechtssensibilität

Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Partizipation

Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Elementare Bildungseinrichtungen leisten ihren Beitrag indem sie die Kinder mitbestimmen lassen, und selbst gestalterisch und Beteiligt mitwirken können. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung der Familie des Kindes.

Transparenz

Die Transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und die Öffentlichkeit transparent zu machen. In der Arbeit mit Kindern bedeutet es Zusammenhänge und Absicht durchschaubar zu machen.

Bildungspartnerschaft

Bildungspartnerschaft sind Kooperationsbeziehungen zwischen Kindergarten und der Familie des Kindes, ggf. auch externen Fachpersonen. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung. Hier wird die gemeinsame Verantwortung deutlich.

6.3.1 Kneipp

Kneipp im Kindergarten

„Wer nicht jeden Tag etwas für seine Gesundheit tut, wird einmal viel Zeit für seine Krankheit aufbringen müssen.“

Kneippen im Kindergarten- geht das? Oh ja- und wie!
Ziel ist es, dass Kinder bereits im frühen Alter eine gesunde und natürliche Lebensweise entwickeln.

Für sehr viele Menschen ist Sebastian Kneipp heute noch ein Symbol für ein gesundes Leben und ein natürliches Heilen. An der Bedeutung seiner Lehre kommt man nicht mehr vorbei. Kneipp hat vor mehr als hundert Jahren schon erkannt, dass es um mehr als nur aktive Gesundheitspflege geht, Kneipp fordert auch von jedem Menschen Eigenverantwortung für seinen Körper, biete aber die Lehre, der gesunden und natürlichen Lebensweise basierend auf fünf Säulen als Fundament dafür. Sein Therapiekonzept hat eigentlich krankheitsvorbeugenden Charakter!

Auch das Kindergartenmodell hält sich an die berühmten fünf Kneippschen Säulen: Ernährung, Wasser, Heilkräuter, Bewegung und Lebensfreude !



Säule Wasser:



Welche Aktivitäten bei den einzelnen Säulen gemacht werden, ist bei den jeweiligen Beschreibungen genau angeführt.

Die Säule Wasser ist die Säule, die auch Menschen, die sich weniger mit Kneipp-Lehren beschäftigen, sofort mit Sebastian Kneipp in Verbindung bringen! Sie hatte auch für Pfarrer Kneipp einen besonders hohen Stellenwert.

„Kneipp-Kindergarten? Ah- das ist doch der mit dem Wasser....“ ☺

Nicht selten hören wir Sätze wie diesen!

Auch bei uns im Kindergarten lernen die Kinder am Kneipptag das Element Wasser durch verschiedene Anwendungen von einer anderen Seite kennen.

Zu Beginn unseres Projektes, haben wir viel übers Wasser gesprochen, über die Wichtigkeit, was alles Wasser braucht, um zu leben, woher es kommt, wie man sorgfältig mit diesem kostbaren Naturgut umgehen sollte und wie es

einem die Gesundheit erhält.

Uns ist es sehr wichtig, dass wir mit unserem Tun die Kinder zum eigenen Gesundheitsbewusstsein und zu großem Respekt gegenüber der Natur erziehen.

Die Kinder werden vor jeder Anwendung genau informiert über den Sinn dieser Übung, über Art, Dauer und vor allem über den korrekten Abschluss.

Zum Beispiel speziell beim Taulaufen sind das Wiedererwärmen und die Ruhephase ja besonders wichtig. Diese Verhaltensweisen gehören unbedingt besprochen.

Langsam haben wir dann mit den Übungen und Anwendungen begonnen.

Taulaufen war unsere erste Wassereinheit und war gleich ein voller Erfolg! Die Kinder hatten unglaublichen Spaß zu einer an



sich recht ungewöhnlichen Zeit barfuß zu laufen, in der feuchten Kindergartenwiese zu spazieren.

Die abenteuerlustigen Kleinen tapsten hintereinander zum Spruch:

„1, 2, 3, im Storchenschritt

Kneipianer bleiben fit!“

Schön langsam steigerten wir dann die Aktivitäten und boten an jedem Wassertag eine andere Aktivität an:

Armbäder, Fußbäder, Taulaufen am Barfußpfad, Gurgeln und Wechselfußbäder.

Wichtig ist es vorweg darauf hinzuweisen, dass Kneipp Gesundheitsanwendungen nicht als therapeutische Maßnahmen durchgeführt werden. Die einzelnen Elemente lassen sich in ein Konzept eines gesunden, sinnvollen Lebensstils zusammenführen. Die größte Freude hat uns die Berufsschule Mattersburg gemacht. Der Lehrer der Werkstätte für Spenglerarbeiten war zufällig ein Vater eines

Kindergartenkindes und konstruierte mit seinen Schülern eine Projektlehrschritt - Kneippbecken für den Kneippkindergarten.

Es wurden zwei Nirosta Wannen in verschiedenen Höhen gefertigt, die zusätzlich noch von den Tischlern des Bauhofs Mattersburg mit Holz eingefasst wurden. Ein höheres Becken wird für die Armbäder und das niedrige für Fußwaschungen bzw fürs Wassertreten verwendet.



Säule Ernährung



"Wer wollte nicht gern lange leben und gesund und kräftig sein! Möge man deshalb die rechte Wahl treffen in der Nahrung und in den Getränken und das Wertlose und Schädliche meiden und fliehen!"

Sebastian Kneipp

Sebastian Kneipp hat bereits vor mehr als hundert Jahren zeitlos gültige Ernährungsregeln aufgestellt: möglichst einfach, naturbelassen und ausgewogen soll die Ernährung danach sein. Stichworte, die auch heute noch für eine gesunde Ernährung gelten.

Fastfood, Fertiggerichte, künstliche Aroma- und Konservierungsstoffe, Geschmacks-verstärker - mit all diesen Dingen sind wir täglich konfrontiert. Es ist sehr schwer aus dem bestehenden Überangebot an Nahrungsmitteln das Richtige auszuwählen. Jahrelange Fehlernährung durch zu viel Fett, Zucker und Salz hat jedoch Konsequenzen für die Gesundheit. Der Ernährung kommt daher eine sehr wichtige Bedeutung zu, denn eine ausgewogene Ernährungsweise ist die wichtigste Grundlage für ein gesundes Leben.

Ernährung nach Kneipp bedeutet:

- reichlich trinken: 2 - 2,5 Liter Wasser oder Kräuter-/Früchtetee täglich
- reichlich Obst und Gemüse: gehört täglich auf den Speiseplan
- auf Vollkornprodukte achten: sie bieten dem Körper alles, was er benötigt und versorgen ihn mit Energie
- täglich Milch und Milchprodukte: unterstützt das Knochensystem und die Zahngesundheit; versorgt den Körper mit Vitaminen, Mineralstoffen und Eiweiß
- mäßig tierische Lebensmittel: empfohlen wird Fisch aufgrund der essentiellen Fettsäuren
- auf gute Fette achten: pflanzliche Öle, wie Olivenöl, Rapsöl, Distelöl bevorzugen.

Ebenso bedeutend ist ausreichend Zeit für die Mahlzeiten und ein gesundes Maß abseits der Völlerei. Es geht beim Essen um den Genuss, um Lebensfreude. Das bewusste Essen soll im Vordergrund stehen.

"Von allem etwas, nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel."

Sebastian Kneipp

Genau diese Dinge versuchen wir unseren Kindern im Kindergarten zu vermitteln. Wir essen unsere gesunde Jause immer gemeinsam und pflegen dabei eine gute Esskultur (Tisch wird vorher gedeckt, Speisen werden schön angerichtet, die Hände werden gewaschen,...). Bei uns gibt es täglich eine frisch zubereitete Jause für die Kinder, die jeden Tag anders aussieht: einmal gibt es Butterbrote (Vollkorn- und Mischbrot) mit frischem Obst (nach Saison), dann Käsebrote mit frischem Gemüse, Cornflakes mit Milch, Fruchtojoghurt mit Müsli oder manchmal auch Semmeln mit Marmelade, die wir selber gemacht haben. Dazu trinken die Kinder Wasser oder verdünnten Apfelsaft vom Biobauern aus der Nachbarortschaft.

Immer wieder bereiten wir mit unseren Kindern gemeinsam Speisen zu. Dabei ist es uns wichtig den Kindern gesunde Lebensmittel näherzubringen, und ihnen gleichzeitig auch Lebensmittel anzubieten, die sie vielleicht von zu Hause noch nicht kennen. Die Kinder lernen so, woher das Essen kommt, und können auch selbst bei der Zubereitung mithelfen. Das gemeinsame Verzehren der selbstgekochten Speisen ist danach immer etwas Besonderes.

Die Kinder der grünen Gruppe machen auch einmal pro Jahr einen Ausgang zum Bäcker. Dabei erhalten sie Einblicke in diesen Beruf und erfahren viel Wissenswertes über das Getreide und das Brot backen. Zum Abschluss darf sich jedes Kind selbst ein Stück Gebäck backen und es dann voller Stolz mit nach Hause nehmen.

"Für alle, welche gesund bleiben und kräftig und stark werden wollen, ist vor allem vom Schöpfer das Getreide bestimmt."

Sebastian Kneipp

Angebote zum Thema "Gesunde Ernährung":

- verschiedene Aufstriche, wie z.B. Gänseblümchen-Aufstrich, Frühlings-Aufstrich, Karotten-Apfel-Aufstrich,
- Kürbissuppe, Gemüsesuppe
- frisch gepresster Apfel-Karotten-Orangensaft; "Sauer macht lustig"-Saft aus Zitronen, Limetten, Orangen und Grapefruit
- Erdbeermarmelade, Apfel-Birne-Marmelade
- Apfelstrudel und Apfelkompott
- selbst gemachte Müsliriegel
- Kräutersalz
- Vollkorn-Karotten-Kuchen

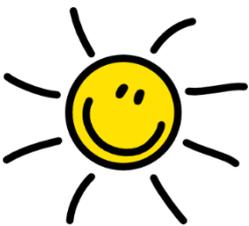


Säule Lebensordnung



Erst als man den Zustand ihrer Seele erkannte und da Ordnung hineinbrachte, ging es mit dem körperlichen Leiden auch besser.

Sebastian Kneipp



„Das Lachen eines Kindes ist die Sonne des Lebens“

Kinder sind, ebenso wie Erwachsene, Stressbelastungen, Reizüberflutungen sowie dauerndem Konsum ausgesetzt. Deshalb ist es für uns wichtig, dass jedes Kind, unabhängig seiner Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung, Liebe, Angenommen sein in seiner Persönlichkeit, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Zufriedenheit, Ausgeglichenheit, Vertrauen, Anerkennung und Kontinuität erfährt.

Rahmenbedingungen, die die Lebensfreude fördern, eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, sowie ein geregelter Tagesablauf, tragen dazu bei. Festgelegte Rituale gehören zu unserem Kindergarten-Alltag und sorgen für Wohlbefinden und Geborgenheit (z.B. Leben nach dem Jahreslauf, Feste und Feiern). Gemeinsame Unternehmungen tragen zur sozialen Kompetenz bei.

Gemeinsame Unternehmungen, tragen zur Förderung der sozialen Kompetenz bei.

Regelmäßige Massagen, Fantasiereisen und Märchen fördern die eigene Körperwahrnehmung und das Wohlbefinden. Unsere Kinder erleben, dass eigene Bedürfnisse wichtig sind und ernst genommen werden. Sie erfahren Grenzen zur eigenen Orientierung und bringen sich in den Tagesablauf ein.

ZIELE:

- Ausgleich zwischen An- und Entspannung
- Sensibilisieren des Gehörs durch Einsatz von Musik zu verschiedenen Stimmungslagen (nach Musik malen, bewegen, snoezeln, meditieren)
- Ruhe und Geborgenheit vermitteln
- Förderung des Konzentrations- und Erinnerungsvermögens
- Selbstbewusstsein stärken
- Gruppendynamik schaffen
- Rituale zum Jahreslauf

Lebensordnung beinhaltet unter anderem eine gesunde Lebensweise anzustreben, zu der auch ein Bemühen um seelische Ausgeglichenheit und Stresstoleranz gehört.



Säule Bewegung



" Die Bewegung erhöht die Lebenslust und hilft dem Menschen durch die Stärkung seines Körpers."
Sebastian Kneipp

Dass zu einem gesunden Leben auch regelmäßige Bewegung gehört, war schon Pfarrer Kneipp bekannt. Daher umfasst das Kneipp-Gesundheitsprogramm auch Körper, Geist und Seele. Regelmäßige körperliche Betätigung hat einen äußerst positiven Einfluss auf unsere Psyche.

Durch Bewegung kommt es zu einer besseren Durchblutung, der Stoffwechsel wird angeregt, die Gelenkbeweglichkeit wird verbessert, das Gleichgewicht bleibt erhalten, das Herz-Kreislauf-System wird trainiert und die Atmung durch Sauerstoff angereichert.

Bewegung nach Kneipp bedeutet:

- 3-mal wöchentlich den Körper beanspruchen und wenigstens 1 mal am Tag schwitzen
- Der gesamte Körper soll beansprucht werden
- Positive Auswirkung haben Sportarten, die in der frischen Luft stattfinden
- Die Bewegung soll mit Freude ausgeführt werden



Welche Bewegung man ausführt ist eigentlich egal - alle Arten von Bewegung sind gut. Yoga, Nordic Walking, Wandern, Radfahren oder Schwimmen gelten aber als besonders geeignete Sportarten, weil sie den ganzen Menschen fordern und entspannen. Allgemein gilt: sanftes und ausdauerndes Training beugt Krankheiten vor und stärkt die Muskeln, kurzes und intensives Training hingegen kurbelt den Kreislauf an.

"Alles zu seiner Zeit und alles im rechten Maß!"

Sebastian Kneipp

Bewegung ist ein kindliches Grundbedürfnis und schafft Ausgleich und geistige Entspannung. Sie fördert die motorischen Fertigkeiten und sorgt für körperliches Wohlbefinden. Daher ist uns Bewegung sehr wichtig.

Unser Kindergarten ist ein Bewegungskindergarten, d. h. wir haben eine große Turnhalle mit Schnitzelgrube, die speziell für Kinderturnen gebaut wurde. Seit März 2010 gibt es bei uns die "Turnkids". Das vom Sportministerium und der Stadtgemeinde Mattersburg finanzierte Projekt

des ASKÖ Kunstturnen Mattersburg hat Vorbildcharakter für ganz Österreich.

"Mehr Bewegung für unsere Kinder" ist das Ziel dieses Projektes, das mittlerweile seit 6 Jahren erfolgreich durchgeführt wird. Ausgebildete ASKÖ-Trainerinnen bieten für alle Kindergartenkinder in Mattersburg tägliche Turnstunden an. Unsere Turnkids-Tage sind Mittwoch (grüne Gruppe) und Freitag (gelbe Gruppe). Die Kinder freuen sich schon immer sehr darauf und sie profitieren durch die regelmäßige Bewegung, sowie durch Sport und Spiel in allen Lebensbereichen. Wichtig ist uns, dass den Kindern ein altersgemäßer und freudvoller Zugang zum Thema Bewegung ermöglicht wird. Und das gelingt mit den Turnkids sehr gut.

Weitere Angebote:

- Herbstwanderung nach Walbersdorf
- Kinderyoga für Kneippianer
- Erste Kinder Olympiade mit KIGEBE (Kinder gesund bewegen)
- Fitnessparcours
- Frühlingsblütenwanderung mit Picknick
- Fest mit Stationen-Betrieb im Garten
- täglicher Gartenaufenthalt
- Spaziergänge

Säule Kräuter



„Mit jedem Schritt und Tritt, welchen wir in der Natur machen, begegnen wir immer wieder neuen Pflanzen, die für uns höchst nützlich und heilbringend sind.“

Sebastian Kneipp

"Je länger ich mich mit den Kranken abgebe, umso klarer wird mir, dass Gott, der Schöpfer aller Dinge, uns die halbe Apotheke im Wasser und die andere Hälfte in den Kräutern bestimmt hat."

„Gegen jedes Leiden ist ein Kraut gewachsen“, sagt ein altes, geläufiges Sprichwort.

Es drückt aus, dass Kräuter und Pflanzen über Jahrtausende hinweg dazu dienten, Krankheiten zu heilen und zu lindern. Heute werden sie vermehrt eingesetzt, um gesund zu bleiben und neue Lebenslust zu wecken. Pflanzen sind ein wichtiges Element der ganzheitlichen Gesundheits-Philosophie von Sebastian Kneipp.



Auch bei uns im Kindergarten lernen wir unterschiedliche Kräuter und Pflanzen mit deren Wirkung auf den Menschen kennen. Wir sammeln Kräuter und Pflanzen je nach Jahreszeit, erklären den Kindern deren Bedeutung, bringen ihnen den Namen bei und verarbeiten diese. Bevorzugte Kräuter und Pflanzen im Kindergarten sind z.B. Holunder, Zitronenmelisse, Pfefferminz-melisse, Löwenzahn, Kresse, Gänse-blümchen, Spitzwegerich, Lavendel....

Besonders in den Frühjahrsmonaten können wir viele davon bei Spaziergängen auf der Wiese finden und sammeln. In unserem Kindergartengarten befindet sich außerdem eine angelegte Kräuterspirale in der wir eine Vielzahl an Kräutern angebaut haben und regelmäßig mit den Kindern ernten und verarbeiten. Ihnen wird gezeigt, wie man sie „wäscht“, schüttelt, schneidet und verarbeitet.

Wir können Kräuter auf verschiedenste Weise zu uns nehmen. Beim Kochen in der Küche entfalten sie ihren aromatischen Geschmack und haben zusätzlich ihre eigene Wirkung.

Als Tee werden sie mit heißem Wasser übergossen und können mit Honig gesüßt werden.

Als Tinktur oder Salbe können sie auf die Haut aufgetragen werden.

Als Bäder oder als Dampfbad sind Kräuter auch nicht zu verachten.

Wer im Kindergarten lästige Unkräuter wie zum Beispiel Löwenzahn und Spitzwegerich findet, sollte sich nicht ärgern, sondern auch diese mit in die Ernährung einbauen. So können aus Löwenzahnblüten ein Sirup und ein Gelee hergestellt werden und der Spitzwegerich gibt jedem Brot länger Frische.

Schon Pfarrer Kneipp wusste zu berichten, dass der Wegerichsaft den klaffenden Riss wie mit Goldfäden näht. Eine ganz wichtige Erfahrung für unsere Kleinen: Wenn sie sich mal an der Brennnessel brennen, von Insekten gestochen werden oder sich an einem Grashalm schneiden – es hilft ihnen immer der Saft des Spitzwegerichs die Schmerzen zu nehmen, das Bluten zu stillen und auch der Infektion vorzubeugen.

Schnell finden die Kinder heraus, wie sie sich selber helfen können und tun es auch gerne. Bei längeren Wanderungen oder wenn sie sich mal eine Blase gelaufen haben, helfen Breitwegerichblätter im Schuh oder direkt auf der Blase.



Kräuter duften, heilen, streicheln die Sinne und vermitteln Wissen:

- wir wecken im direkten Umgang mit den Schätzen der Natur das Verständnis und das Interesse an Kräutern und Heilpflanzen
- wir unterstützen das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt und dem eigenen Körper
- wir erleben, welche Kräuter für welche Befindlichkeiten nützlich sind

Angebote:

- Kräuterwanderungen mit der zertifizierten Kräuterpädagogin Grandegger Silvia
- kindgerechte Kräuterkunde
- Öle, Salben, Aufstriche, Kräutertees, Duftsäckchen, Aufgüsse, Sirup, Marmela

6.4 Planungsgrundlagen

Schriftliche Planungen, Beobachtungen und Reflexionen sind Teil der professionellen Bildungsarbeit der Pädagoginnen. Durch diese regelmäßige Beobachtung im Alltag bekommen wir als Pädagoginnen noch einen besseren Einblick in die „Ist – Situation“ des jeweiligen Kindes. Wir können sehen was es gerade beschäftigt und bewegt. Sie geben der Pädagogin Orientierung und machen dadurch ihre Arbeit überschaubar und transparent.

6.4.1 Beobachtungen, Dokumentation und Lerngeschichten

Kinderbeobachtung ist ein fortlaufender Prozess im Alltag einer Pädagogin. Aus der Beobachtung von Kindern können wertvolle Informationen und Erkenntnisse für die Planung künftiger pädagogischer Prozesse abgeleitet werden. Fachkräfte gewinnen ihr Wissen über Kinder, ihre aktuellen Interessen und individuellen Strategien durch aufmerksames Wahrnehmen kindlicher Handlungen.

Aufbau auf den Ereignissen der dokumentierten Kinderbeobachtung erfolgt eine intensive Auseinandersetzung und Reflexion, um Zusammenhänge zu erforschen, aus denen relevanten und aktuellen Bildungsthemen der Kinder abgeleitet werden können. neben diesen Kinderthemen wird es auch immer wieder Themen geben die von der Pädagogin eingebracht werden (z.B.: Themen des Jahreskreises oder pädagogischen Themen).

In Bildungs- und Lerngeschichten geht es darum zu Erzählungen über ein Kind anzufertigen. Durch Erzählungen entstandene Geschichten konzentrieren sich nicht nur auf das Kind allein, sondern berücksichtigt auch die Umgebung des Kindes, die Beziehung zwischen dem Kind und seiner Umwelt sowie die Situationen, in denen Lernprozesse stattgefunden haben. Lerngeschichten des Kindes werden dann dem Portfolio des Kindes beigelegt.

6.4.2 Portfolio



Ein Portfolio besteht aus einem Ordner oder einer Mappe und einem Register, in die die ausgewählten Stücke eines Kindes eingeklebt werden. Jedes Kind hat seine eigene Mappe, die es während der gesamten Kindergartenzeit begleitet. Das Portfolio ist eine Zusammenstellung von Bastelarbeiten, Informationen, Entwicklungsstand, Erinnerungen (Fotos) und Fähigkeiten eines Kindes. Das Portfolio ist so gestaltet, dass es die Kinder nachvollziehen können und sie steht den Kindern jederzeit frei zugänglich zu Verfügung um diese einzusehen und nachzusehen. Die Kinder dürfen selbst bestimmen, was sie gerne in ihre Mappe heften wollen.



7. Ein großer Schritt:

7.1 Transitionen

Das Wort Transitionen bedeutet „Übergänge“. Transitionen im Kindesalter entstehen durch Veränderungen der Familienstruktur sowie durch den Eintritt in eine elementare Bildungseinrichtung oder den Übertritt in die nachfolgende Institution.

Der Eintritt in eine elementare Einrichtung ist häufig eine der ersten Transitionserfahrungen eines Kindes und stellt für die ganze Familie eine Phase dar, die besondere Aufmerksamkeit bedarf.

Vor jeder Eingewöhnung findet mit den Eltern ein Informationsgespräch statt, in welchem die Räumlichkeiten, Pädagoginnen und Auszüge aus dem Konzept vorgestellt werden.

Es gibt jährlich im Juni einen Besuchsnachmittag, bei dem Erziehungsberechtigten mit den Kindern gemeinsam zwei Stunden im Kindergarten verbringen können.

7.1.1 Interne Übergänge

Interne Übergänge werden bei uns mit dem Erreichen des 3. Lebensjahr oder am Ende eines Kindergartenjahres schrittweise vorbereitet und wir achten darauf einen möglichst sanften und entspannten Übergang zu schaffen.

Dieses wird bereits am Kindergartenanfang bekannt gegeben, damit Eltern und Pädagogin sich kennenlernen können. Diese Eltern werden dann zu dem Elternabend der jeweiligen Gruppe in der ihr Kind wechseln wird eingeladen. Ist es dann soweit, bekommen sie von der jeweiligen gruppenführenden Pädagogin einen „Willkommensbrief“ und erhalten dort alle Informationen.

Der Übergang wird in mehreren Phasen unterteilt um den Kindern einen möglichst reibungslosen Übergang zu ermöglichen. Die Kinder denen ein Wechsel bevor stehen werden von der Pädagogin der Kinderkrippe in die jeweilige Gruppe begleitet, dort wird die „neue“ Bezugsperson vorgestellt und der Gruppenraum gemeinsam erkundet. Auf den darauf folgenden Tagen wird jeden Tag zur gleichen Zeit die Kinder in die „neuen“ Gruppen begleitet und die Zeit die sie dort verbringen dürfen erweitert. Am dritten Tag verlässt die Pädagogin der Kindergruppe auch den Raum, damit die jeweilige Pädagogin der Kindergartengruppe ein besseres Verhältnis aufbauen zu können.

3.Tag10 Minuten

4.Tag.....15 Minuten

5.Tag.....20 Minuten

6.Tag.....30 Minuten

7.Tag45 Minuten

Dieses wird über einen Zeitraum von etwa 3 Wochen langsam gesteigert, damit dann der Wechsel möglichst schonend für die Kinder ist.

Am Tag des Übertritts kommt das Kind noch wie gewohnt in die Kinderkrippe. Während des Morgenkreises wird das Kind verabschiedet und die gesamte Gruppe begleitet das Kind in seine neue Gruppe. So erfährt und erlebt das Kind seinen Abschied bewusst und weiß nun, dass die Kindergartenzeit beginnt.

7.1.2 Externe Übergänge

Die Vernetzung unserer elementaren Bildungseinrichtung und der Volksschule Mattersburg bildet die Grundlage einer partnerschaftlichen Begleitung des Übergangs.

Wir versuchen schon vor dem „Übergang“ die Kinder –die Schule näher zu bringen, dies beginnt mit:

- ☀ dem Kennenlernen der Frau Direktor
- ☀ Besuchsnachmittag in der Volksschule
- ☀ Schüler aus der dritten Klasse kommen zu uns in den Kindergarten und verbringen mit uns einen Lesevormittag
- ☀ Schuleinschreibung

Dadurch versuchen wir den Kindern den Übergang zu erleichtern, und sie auf diesen wichtigen Schritt in ihrem Leben zu begleiten und zu unterstützen.

8. Gemeinsam sind wir stark

8.1 Die Eltern unsere Partner

8.1.1 Austausch ist uns wichtig

Für Eltern und Kindergarten steht das Wohl des Kindes, seine geistige/ körperliche Entwicklung und individuelle Förderung im Mittelpunkt. Daher ist ein Austausch und Erziehungspartnerschaft sehr wichtig. damit Pädagoginnen und Eltern gut zusammenarbeiten können, sind gegenseitige Wertschätzung, Freundlichkeit, Offenheit und ein Kontakt „auf Augenhöhe“ sehr wichtig. Eltern sind Experten für ihre Kinder und ihre Wünsche, Fragen, Kritik und Anregungen werden von uns erst genommen. Kurze Elterngespräche finden bei uns täglich beim Bringen und Abholen statt. dabei wird Informatives, Organisatorisches und manchmal auch Persönliches ausgetauscht. dieser Kontakt zu den Eltern ist uns wichtig, um eine gute Beziehung und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Beschwerden, Probleme und Konflikte werden jedoch in einem externen Gespräch behandelt.

8.1.2 Entwicklungsgespräche

einmal im Jahr finden bei uns im Kindergarten Entwicklungsgespräche statt. die Eltern werden dazu eingeladen und bekommen von den Pädagoginnen Gesprächstermine zur Auswahl. Entwicklungsgespräche sind vertraulich und dauern in der Regel 30 Minuten. Bei diesen Gesprächen findet ein Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus über die Entwicklung des Kindes in den letzten Monaten statt. Dabei können Erziehungsziele und Fördermaßnahmen vereinbart werden. Entwicklungsgespräche sind jedoch keine Problemgespräche!

8.1.3 Elternabend

In unserem Kindergarten finden regelmäßig Elternabende statt. Der erste Elternstammtisch findet bereits in der letzten Ferienwoche statt, damit vor allem neue Eltern alle wichtigen Informationen erhalten.

Themen dieses Abends sind:

- ☀️ erstes Kennenlernen
- ☀️ der Tagesablauf
- ☀️ Bedeutung der Familiengruppen
- ☀️ die Eingewöhnung
- ☀️ Vorschulerziehung
- ☀️ Organisatorisches

Bereits zur Tradition geworden ist der 2. Elternstammtisch, der immer im Advent stattfindet. Die Eltern werden zu einer Adventlesung eingeladen und können Ihre Lieblingsgeschichten oder die Lieblingsbücher Ihrer Kinder vorlesen. Im Verlauf des Kindergartenjahres organisieren wir außerdem einen Fachvortrag, der immer andere spannende Themen enthält.

8.2 Externe Zusammenarbeit

8.2.1 Fachleute (Polizei, Feuerwehr, Rettung)

Jede Kindergartengruppe besucht 1x im Jahr die Feuerwehr und die Polizei, um den Kindern Beruf/Aufgaben und Funktionen der jeweiligen Institution näher bringen. Die Mattersburger Feuerwehr bietet immer eine besondere Attraktion, unsere Kinder dürfen im Feuerwehrauto Platz nehmen und Löschübungen vor unserem Haus durchführen. So bekommen die Kinder einen Einblick in diverse Berufsgruppen und deren Aufgaben. (Leider war es nun 2 Jahre wegen Corona nicht möglich dies zu tun)

8.2.2 Volksschule Mattersburg

Wie schon oben genannt sind wir in der stetigen und engen Zusammenarbeit mit der Volksschule Mattersburg.

8.2.3 Projekt Waldjahr

In unmittelbarer Nähe befindet sich die „Werkstatt Natur“ in der Waldpädagogen arbeiten und ihr Wissen rund um den Wald den Kindern näher bringen.

Das Projekt „Waldjahr“ bietet an, einmal pro Monat in die Werkstatt Natur zu besuchen, wo Kinder zu jeder Jahreszeit den Wald erleben und begreifen können. Auch wird jedes Monat ein heimisches Waldtier den Kindern sehr authentisch und naturgetreu nahegebracht.

Wir versuchen, jedes zweite Jahr dieses Projekt in unseren Jahresplan einzubauen.

9. Nachwort, Impressum, Quellenangabe

-  Klare Worte finden Elterngespräch im Kindergarten (Ulrike Lindner)
-  Bildungsrahmen Plan
-  Werte Leben Werte bilden
-  Das Berliner Eingewöhnungsmodell